

chrone zitig

Nr. 65 | 2026

Schönenwerd



Titelbild
Schönenwerd von oben.
ETH-Bibliothek Zürich,
Bildarchiv

Herausgeberin
Einwohnergemeinde
Schönenwerd

Redaktion
Marie-Theres Bobst (Präsidentin)
Verena Fallegger (Vize-Präsidentin)
Judith Gisi (Bereich Schule)
Simone Rötheli
Roland Martin
Ephraim Venditti
Samuel Steiner

Auflage
3200 Exemplare

Layout und Druck
Fasler Druck AG, Aarau

Adresse für Zuschriften
chrone-zitig@schoenenwerd.ch

Nächste Ausgabe
Dezember 2026

Redaktionsschluss
Freitag, 30. Oktober 2026

F A S L E R
S M A R T
P R I N T
A A R A U

Editorial	3
2028: Schönenwerd feiert!	5
Das Köhlerfest 2027 kommt zur rechten Zeit	6
Wir bringen Leben ins Dorf	9
Baumspende der Primarschulklassen des Jahrgangs 1954	10
Die Blaulichtmeile hautnah miterleben	12
Herzlich willkommen bei der Spitex	14
Wissen Sie, wer oder was die «Auti Flamme» ist?	15
Der Familienverein 5012	16
Pfadi einst und heute	18
DecodeX – die Erfolgsgeschichte geht weiter	20
Ausstellung «Mein Körper gehört mir»	23
Mitdenken und sich sichtbar machen	24
Kindergartenkinder an den Kabarett-Tagen	25
Theaterspielen in der Schule	26
Flohmarkt der Klassen 4b und 4c	27
Kammermusikwochenende 2026	28
Ergänzung Schulleitung Primarstufe	29
Be Here Now – Yakwollprodukte	30
Pilates mit Herz und Vision	32
Die Neueröffnung des Restaurants Storchen	34
Die neue Postfiliale	36
Die Umwelt- und Gesundheitskommission	38
Schützen Sie Schönenwerd vor der Asiatischen Hornisse	40
Wir schützen das Trinkwasser	41
Mara Corradini und Rainer Maria Rilke	42
Die «Tigerfinkli»: eine Schönenwerdner Legende?	44
Neues Bally-Buch: Mehr als nur ein Schuh	46
Gratulationen	48
Chrone-Wirt	49
Veranstaltungen und Anlässe	50

Aufbruchstimmung in Schönenwerd

Flieg, Vogel, flieg!

Marie-Theres Bobst

An einem warmen und sonnigen Augustmorgen im vergangenen Jahr sass wir unter unserem Quittenbaum beim «Zmörgele». Plötzlich liess uns ein ungewöhnliches Geräusch aufhorchen. Was für eine Überraschung: Mitten im Geäst entdeckten wir eine Waldohreule. Ein majestätischer Anblick! Ab und zu blinzelte sie uns ruhig entgegen. Kein Wunder, steht die Eule als Symbol für Weisheit. Nach Rücksprache mit einem Vogelkundler wussten wir, dass wir uns still verhalten sollten und uns vor allem glücklich schätzen durften, dass sie unseren Quittenbaum als Ruheplatz gewählt hatte. Waldohreulen schlafen bekanntlich tagsüber. Tatsächlich blieb die Eule den ganzen Tag an Ort und Stelle – ruhig bestaunt von einigen Anwohnerinnen und Anwohnern. Erst am Abend, wie unsere Nachbarn dokumentierten, verabschiedete sie sich von der Spitze ihres Gartenzauns lautlos in die Nacht, auf der Suche nach Nahrung und neuen Abenteuern.

Auch andernorts, im Garten der Familie Rudi, zeigt sich in Schönenwerd die Natur von ihrer lebendigen Seite. Eine Blaumeise sitzt herausgeputzt auf einem Ästchen, eine Kohlmeise flattert durch die Luft, flink,



Die Waldohreule: Ruhig und weise
Bild: Patrick Bucher



Die Blaumeise ist bereit für einen Höhenflug

Bild: Giuseppe Rudi



Die Kohlmeise: Auf zu neuen Ufern

Bild: Giuseppe Rudi

neugierig und voller Energie, gut versorgt mit Nahrung. Eindrücklich! Bilder wie diese stehen sinnbildlich für Bewegung, Weisheit, Ruhe, Wandel und Aufbruch.

Aufbrechen, Vergangenes mit Würde und Dankbarkeit hinter sich lassen, weiterfliegen, neue Horizonte entdecken und zwischendurch wieder Kraft schöpfen – all das scheint derzeit auch in Schönenwerd spürbar zu sein. Vieles befindet sich auf Gemeindeebene im Wandel (siehe Bericht des Vize-Chrone-Wirts auf Seite: 49 «Aufbruchstimmung in Schönenwerd ...»).

Bewährtes macht neuen Ideen Platz, Wege verändern sich und Entwicklungen nehmen eine andere Richtung, als man vielleicht erwartet hätte. Veränderung bedeutet dabei nicht nur Abschied, sondern zugleich die Chance auf Neues.

Auch wir von der Chrono-Zitig wurden via Gemeinde mit neuen Gegebenheiten konfrontiert und mussten uns von Altbewährtem verabschieden:

In der Vergangenheit haben wir jeweils alle Schönenwerderinnen und Schönenwerder aufgeführt, die einen hohen Geburtstag oder ein Ehejubiläum feiern durften. Aus Datenschutzgründen haben wir ab sofort alle diese Personen per Brief mit Antwortcouvert um ihre schriftliche Einwilligung zur Veröffentlichung gebeten. Über die zahlreichen positiven Rückmeldungen haben wir uns sehr gefreut.

Gleichzeitig stellte sich die Frage, wie wir die Chrono-Zitig trotz begrenzter Mittel weiterhin zweimal jährlich erscheinen lassen können. Und tatsächlich: Es ist gelungen! Zum ersten Mal flattert die leicht überarbeitete und im Format etwas grössere Chrono-Zitig in Ihren Briefkasten.

Die Redaktion freut sich auf Rückmeldungen der Bevölkerung zur relaunten Chrono-Zitig Nr. 65. Diese können per E-Mail an chrone-zitig@schoenenwerd.ch gesendet werden.

Und, um im Bild der einheimischen Vögel zu bleiben: Möge Schönenwerd den Mut haben, die Flügel auszubreiten, um mit einer Prise Leichtigkeit, mit klarem Blick, in Ruhe und mit Proviant im Rucksack neue Horizonte zu entdecken.

Anmerkung von Giuseppe Rudi zu seinen Fotos der Meisen:

Die Bilder wurden in unserem Garten in Schönenwerd aufgezeichnet. Durch den naturnahen Garten, Büsche und Bäume können sich die Vögel gut verstecken. Aufgrund der Futterstelle tummeln sich viele Vögel im Winter und im Frühjahr in unserem Garten und geben ideale Fotomotive ab.

Gemeinde

2028: Schönenwerd feiert!

Vielleicht haben es die Spatzen bereits von den Dächern gepfiffen: Im Jahr 2028 feiert Schönenwerd sein 1250-jähriges Bestehen!

Thomas Schumacher



Schönenwerd auf einer Postkarte aus dem Jahr 1913

Bilder: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv

Der Höhepunkt bildet das Jugendfest (30. Juni bis 2. Juli 2028), das im Feld stattfinden wird. Um Synergien zu nutzen, verwenden wir die Infrastruktur vom Eidgenössischen Pontonierwettfahren, welches eine Woche davor stattfinden wird.

Dieser grosse Anlass wird während dem Jahr durch verschiedene Events im Kontext des Jubiläums umrahmt.

Haben Sie als Verein oder als Privatperson Interesse, da mitzuwirken oder einen Tipp für etwas, das es nur in Schönenwerd gibt?

Zögern Sie nicht und schreiben Sie an: t.schumacher@schoenenwerd.ch oder per Post an Gemeindeschreiberei, z.H. Projektgruppe 1250 Jahre Schönenwerd, Oltnerstrasse 7, 5012 Schönenwerd



Schönenwerd ca. 1890

Das Köhlerfest 2027 kommt zur rechten Zeit

Im nächsten Jahr wird die Bürgergemeinde Schönenwerd 150 Jahre alt. Das feiert sie mit einem Köhlerfest im September 2027. Genau zur rechten Zeit, um der Dorfgemeinschaft wieder mal so richtig einzuheizen.

Christian von Arx



Hier lagert bereits das Holz für das Köhlerfest 2027. Bilder: Verena Fallegger und Markus Schneeberger

Die Gemeinde Schönenwerd durchlebt gerade unruhige Zeiten. Wohin führt der Weg? Eine gewisse Verunsicherung ist spürbar. Dabei ist klar: Wenn Leute aus dem Dorf gemeinsam anpacken, kommt es gut.

In dieser Situation kommt das Köhlerfest wie gerufen. Geplant wird es zum 150-Jahr-Jubiläum der Bürgergemeinde, die am 11. Februar 1877 gegründet wurde. Das Köhlerfest im kommenden Jahr wird auch ein Fest für die Dorfgemeinschaft sein. Im Kohlenmeiler, der vom 10. bis am 20. September 2027 rund um die Uhr glühen wird, wird Buchen- und Eschenholz aus dem heimischen Wald kunstgerecht in Holzkohle verwandelt.

Am Köhlerfest kann Jung und Alt dieses alte, selten gewordene Handwerk mit allen Sinnen erleben. An

zwei Wochenenden wird der Festbetrieb die Bevölkerung beim Waldhaus der Bürgergemeinde zusammenführen. Der Festplatz am Waldrand unter freiem Himmel lädt dazu ein, mit Dorfbewohnern und -bewohnerinnen ins Gespräch zu kommen, die man bis anhin nur von Weitem oder gar nicht kannte.

«Wann macht ihr wieder ein Köhlerfest?»

Mit der Köhlerei hat die Bürgergemeinde Erfahrung. Ihr erstes Köhlerfest organisierte sie im Oktober 2002, zu ihrem 125. Geburtstag. Mit der Erinnerung daran ist es wie mit der Glut in einem Kohlenmeiler: Sie ist nie erloschen.

Alt Bürgergemeindepräsident Edgar Meier war die treibende Kraft hinter dem Köhlerfest von 2002. Ihm und seinem Team brachte das damalige Jubiläums-



Das OK Köhlerfest steckt mitten in den Vorbereitungen und freut sich etwas Bleibendes zu schaffen. Stehend v.l.: Alice Kling, Bernadette Trachsel, Martina Hodel, Susanne Häfliger, Beat Bühlmann und Philip Schenker Werfeli, Patrick Lanz. Sitzend v.l.: Markus Hunn, Edgar Meier, Ruedi Gubler, Barbara und Markus Schneeberger

jahr viel Aufwand, aber auch schönen Erfolg. Er sagt: «Das Köhlerfest hatten die Leute gern. Manch einer hat mich seither immer wieder gefragt: Wann macht ihr wieder ein Köhlerfest?»

Vom Köhlerfest 2002 hat sich einiges bis heute erhalten. Der damals eingerichtete Köhlerplatz neben dem Waldhaus wurde freigehalten, er kann jetzt ohne Weiteres wieder in Betrieb genommen werden. Auch von der damals produzierten Holzkohle lagern noch einige Säcke im Waldhaus der Bürgergemeinde.

Bis heute gibt es das beliebte Köhlerbier, das die Brauerei Karbacher vor 25 Jahren für das Köhlerfest kreierte. Zwar hat die traditionsreiche Schönenwerder Brauerei 2008 ihren Betrieb eingestellt, aber das Köhlerbier nach ihrem Rezept hat überlebt. Zunächst wurde es in Appenzell von der Brauerei Locher weiter produziert. Seit 2021 ist es die von Christoph Karbacher gegründete Barkracher GmbH, die das Köhlerbier bei der Brauerei Rosengarten in Einsiedeln brauen lässt und vertreibt.

Das Köhlerbier trug 2002 das vom seither verstorbenen Bezirkslehrer und genialen Zeichner Konrad Ehrensperger entworfene Logo mit dem Kohlenmeiler

beim Waldhaus Schönenwerd. Noch heute wird das Köhlerbier mit dieser Etikette verkauft. Das Logo dient auch dem Köhlerfest 2027 als Erkennungszeichen.

Köhlereierlebnis und Festbetrieb im Grünen

Für den fachgerechten Aufbau und Betrieb des Kohlenmeilers hat sich die Bürgergemeinde den Einsatz der zwei Köhler Peter Dietschweiler (Köhlerei Andelbach, Winterthur) und René Hassler (Köhlerverein Malans) gesichert. 40 Kubikmeter Holz für den Meiler stehen in einer langen Beige beim Waldhaus bereit.

Bis zum Fest im September 2027 gibt es noch viel zu tun. Im OK unter der Leitung von Susanne Häfliger sind Beat Bühlmann, Ruedi Gubler, Martina Hodel, Markus Hunn, Alice Kling, Patrick Lanz, Edgar Meier, Philipp Schenker, Barbara Schneeberger, Markus Schneeberger und Bernadette Trachsel an der Arbeit.

Es wird Führungen zum Betrieb des Meilers für Kinder und Erwachsene geben. Das OK verspricht eine Festwirtschaft und ein attraktives Rahmenprogramm. Die Idee, auch etwas Bleibendes zu schaffen, ist in Prüfung. Sicher ist: Schönenwerd kann sich auf ein Köhlerfest freuen, das der Dorfgemeinschaft gut tun wird.



Festbetrieb auf dem Bühl



 Gemeinde

Wir bringen Leben ins Dorf

Das Jugendfest, die 1.-August-Feier und die Jungbürgerfeier gehören in Schönenwerd zu den wichtigsten Anlässen des Jahres, bei denen sich die Menschen des Dorfes treffen und gemeinsam feiern können. Doch wer organisiert diese Anlässe? Der Ausschuss Gemeindefeste stellt sich vor.

Simone Rötheli

Der Ausschuss Gemeindefeste startet dieses Jahr mit einer klaren Mission: Trotz kleinerem Budget weiterhin Feste zu gestalten, die der ganzen Gemeinde Freude machen. Das fast neu zusammengesetzte Team bringt viel frischen Schwung mit – voller Tatendrang, kreativ und ideenreich.

Der Festkalender folgt einem vertrauten Rhythmus: Alle zwei Jahre im Juli findet das Jugendfest statt, das die Gemeinde in ein lebendiges Festgelände für Kinder, Jugendliche und Familien verwandelt. Kaum ist dieser Anlass vorbei, beginnt bereits die Planung für die 1.-August-Feier, bei der die Gemeinschaft im Mittelpunkt steht. Nach einer kurzen Verschnaufpause geht es weiter mit der Jungbürgerfeier, an der die frisch Volljährigen ihren besonderen Moment erhalten.

In diesem Sommer kommt noch eine kleine Wendung hinzu: Ein Mitglied verlässt das Team, wodurch eine Stelle frei wird. Eine schöne Gelegenheit für jemanden, der Lust hat, mitten im Festgeschehen mitzuwirken – und vielleicht auch zu entdecken, wie man mit Improvisationstalent und einem Lächeln ein ganzes Gemeindeleben in Schwung hält. Wer nun also Interesse hat, die eigenen Ideen einzubringen, darf sich gerne melden bei:

gemeindefeste-ausschuss@schoenenwerd.ch



Ausschuss Gemeindefest (von links nach rechts) Yannick, Vanessa, Nelli, Sujani und Martin (Martin wurde via Bildbearbeitung eingefügt). Auf dem Bild fehlt Antonella.

Baumspende im Bally Park der Primarschulklassen des Jahrgangs 1954

Die ehemaligen Primarschülerinnen und Primarschüler von Schönenwerd mit dem Jahrgang 1954 treffen sich alle zwei Jahre im Rahmen ihrer Klassenzusammenkunft. Am letztmaligen Treff 2024 haben sie sich etwas Spezielles einfallen lassen und 2025 im Bally Park einen Baum gepflanzt.

Simone Rötheli



Alle Anwesenden: von links nach rechts: Peter Flückiger, Daniela Probst-Hallauer, Sergio La Placa, Peter Nünlist, Mauro Hallauer, Ueli Wiehr, Christina Buchser-Perrot, Ruth Liechti-Leuenberger, Esther Gassler-Leuenberger

Die Klassenkameradinnen und Klassenkameraden der 54-ziger haben in den vergangenen Jahren schon viel gemeinsam unternommen: sie waren im Gugelmann-Museum, bei Ballyana, in ihren ehemaligen Schulzimmern, auf einer Bootstour mit dem Pontonierfahrverein Schönenwerd-Gösgen, in Solothurn und vieles mehr. Meist treffen sie sich in der Region, da bietet sich der Bally Park gut an.

Im Herbst 2024 fand ihre letzte Klassenzusammenkunft statt, bei der sich etwa die Hälfte der ehemali-

gen ca. 60 Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs traf, um an einer Führung durch das renovierte Kosthaus, geleitet durch den Architekten, teilzunehmen. Organisiert wurde die Klassenzusammenkunft vom Vorsitzenden des Komitees, Mauro Hallauer, mit dem ich ein Gespräch führen durfte, sowie weiteren Komiteemitgliedern.

Zum Abschluss der Führung und vor dem Nachtessen im Gasthaus Falkenstein Niedergösgen wurde den Jahrgängerinnen und Jahrgängern ein Apéro der



Daniela Probst-Hallauer und ...



... Peter Nünlist beim Einpflanzen des Jahrgangsbau- baumes 1954

Gemeinde offeriert, bei dem die damalige Gemein- depräsidentin Frau Charlotte Shah-Wuillemin einige geschichtliche Fakten übers Kosthaus preisgab.

Bei diesen Klassenzusammenkünften wird laut Mau- ro Hallauer viel über die früheren Zeiten geredet und alte Freundschaften werden gepflegt. Teilweise kommen lustige Zufälle oder längst vergangene Ge- schichten wieder ans Licht. Um diesen Zusammen- halt des Jahrgangs 1954 weiter zu stärken und um der Gemeinschaft etwas zurückzugeben, hat sich

das Komitee nach der Klassenzusammenkunft zu- sammengesetzt und entschieden, dass sie gemein- sam mit ihrem Jahrgang gerne einen Baum im Bally Park pflanzen würden. So ist es gekommen, dass das Komitee die anderen Jahrgängerinnen und Jah- gönger für ein gemeinsames Sponsoring angefragt hat. Die Kommission Bally Park nahm diese Baum- pflanzung gerne an, da einige Bäume aufgrund ihres Alters gefällt werden mussten und die Park-Kommission deshalb auf der Suche nach Baumspenderinnen und Baumspendern war und immer noch ist. Das Echo der Jahrgängerinnen und Jahrgänger auf die Baumspende-Aktion war durchwegs positiv und un- gefäh 80% der angemeldeten Personen beteiligten sich daran. Damit konnte praktisch der ganze Betrag aus der eigenen Kasse finanziert werden.

So kam es, dass am 14. November 2025 das Komitee die Pflanzung des Baums sogar vor Ort unterstützen durfte. Tatkräftig half man mit, die Esche (Fraxinus) zeremoniell einzupflanzen. Anschliessend wurde von Seiten der Kommissionsteilnehmerinnen Ruth Liechti-Leuenberger und Esther Gassler-Leuenberger ein Apéro offeriert. Die Baumpflanzung wird auf der Gönntertafel im Bally Park namentlich eingetragen.

In diesem Jahr findet im August die nächste Klassen- zusammenkunft statt, bei der die Jahrgängerinnen und Jahrgänger das Weingut Wehrli in Küttigen be- sichtigen und anschliessend im Restaurant Gehren in Erlinsbach zum Mittagessen einkehren. Dass der Jahrgang 1954 so lange den Kontakt untereinander halten konnte und weiterhin kann, finde ich sehr be- merkenswert, dies wird laut Mauro Hallauer auch von allen geschätzt. Man kann sich nur wünschen, dass dieser Zusammenhalt auch in anderen Jahrgän- gen so gepflegt wird.

Weitere Informationen zu einer Baumspende

Für weitere Informationen zu einer Baumspende können Sie sich gerne bei Silvia Glanzmann (s.glanzmann@gassler.ch) von der Betriebskommission Bally Park melden.

Ihren eigenen Baum können Sie bereits ab 580 Franken spenden.

Die Blaulichtmeile hautnah miterleben

Die Regionalfeuerwehr Schönenwerd-Eppenberg-Wöschnau-Gretzenbach organisiert gemeinsam mit weiteren Blaulicht- und Rettungsorganisationen eine Blaulichtmeile entlang der Strasse von der Badi Schönenwerd bis zur Betoncoupe Arena. Der Anlass findet am Samstag, 19. September 2026, von 11 bis 15 Uhr statt.

Alain Lack und Verena Fallegger

In vielen Städten und Dörfern werden solche Veranstaltungen durchgeführt. Ziel ist es, der Bevölkerung die verschiedenen Organisationen und ihre Aufgaben hautnah näherzubringen. Die einzelnen Posten können frei besichtigt werden. Dabei werden Fahrzeuge und Materialien unter anderem von der Feuerwehr Olten, der Betriebsfeuerwehr KKG (Kernkraftwerk Gösigen), der Feuerwehr Aarau, der SGV (Solothurner Gebäudeversicherung), dem Rettungsdienst, der Polizei sowie der Regionalen Zivilschutzorganisation Niederamt und dem KKE Aargau (Kantonales Katastrophen Einsatzelement Kt AG) präsentiert.

Interessierte haben die Möglichkeit, einen Blick in die Höhe zu werfen, leistungsstarke Wasserpumpen aus nächster Nähe zu erleben, moderne Drohnentechnologie kennenzulernen oder einen Rettungswagen von innen zu besichtigen. Auch wird gezeigt, mit welchen Fahrzeugen die Feuerwehr bei Grossereignissen die Einsatzführung sicherstellt. Der Anlass bietet somit spannende Einblicke für Jung und Alt.

Die Jugendfeuerwehr stellt ihr Können in einem Wettkampf unter Beweis. Die Blaulichtmeile steht ganz im Zeichen der vielfältigen Einsätze und vermittelt, wie wichtig Teamarbeit, Technik und schnelles Handeln im Ernstfall sind.

Bei gutem Wetter sorgt zudem der Besuch eines Rettungshelikopters der «Alpine Air Ambulance» für ein besonderes Highlight.



Für das leibliche Wohl ist mit einer kleinen Festwirtschaft gesorgt. Die Feuerwehr Schönenwerd und alle beteiligten Organisationen freuen sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.



Herzlich willkommen bei der Spitex

Unser qualifiziertes Personal pflegt und betreut Sie bei Ihnen zu Hause und ermöglicht Ihnen in Ihrem gewohnten Umfeld zu bleiben. Wir sind jederzeit gerne für Sie da und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Die Spitex Unteres Niederamt umfasst die folgenden Gemeinden: Däniken, Eppenberg-Wöschnau, Erlinsbach SO, Gretzenbach, Niedergösgen, Schönenwerd. Anbei finden Sie unser Angebot.

Abklärung und Beratung

Zu Beginn des Einsatzes erfolgen umfassende Abklärungen der Gesamtsituation, des individuellen Pflege- und Betreuungsbedarfs, sowie die gemeinsame Planung der notwendigen Massnahmen. Möchten Sie gerne einen Termin für eine Beratung, dann freuen wir uns auf Ihren Anruf.

Behandlungspflege

Die Behandlungspflege umfasst folgende Leistungen gemäss ärztlicher Verordnung:

- Messung der Vitalzeichen (Blutdruck, Puls, Temperatur, Gewicht)
- Blutzuckerbestimmung
- Wundversorgung, Verbandswechsel
- Medikamentenmanagement
- Stomapflege

Grundpflege

Die Grundpflege umfasst alle Belange der häuslichen Gesundheits- und Krankenpflege. Wir helfen Ihnen

- bei der Körperpflege
- beim An- und Auskleiden
- bei der Mobilisation und Lagerung
- beim Kompressionsstrümpfe anziehen
- beim Kompressionsverbände anlegen
- und weitere Tätigkeiten der täglichen Grundpflege
- Augentropfen verabreichen
- und weitere Tätigkeiten der Behandlungspflege

Hauswirtschaft mit Pflege *keine kassenpflichtigen Leistungen*

- Frühstück und Abendessen zubereiten
- und weitere Tätigkeiten im Bereich Hauswirtschaft mit Pflege

Hauswirtschaftliche Leistungen

Ist es Ihnen durch Krankheit, Unfall, Rekonvaleszenz, Mutterschaft, Spitalentlassung nicht möglich, die anfallenden Arbeiten im Haushalt zu erledigen, bieten wir bei Ihnen zu Hause Hilfe und Unterstützung an. Folgende Leistungen werden von den Mitarbeitenden der Spitex nach einer Bedarfsmeldung ausgeführt:

Wochenkehr

- Böden staubsaugen und/oder feucht aufnehmen
- Abstauben
- Nasszellen (Badezimmer, WC) reinigen
- Einkaufen
- und weitere Tätigkeiten im hauswirtschaftlichen Bereich

Wäsche- und Kleiderpflege

- Waschen und Trocknen
- Bügeln und Falten
- Betten machen und frisch beziehen

Psychiatriepflege / Palliativpflege

auf Anfrage

Mahlzeitendienst

siehe unsere Homepage

Mitgliedschaft

Wir begrüßen Sie gerne als Mitglied des Vereins Spitex Unteres Niederamt. Als Mitglied erhalten Sie:

- eine Vergünstigung in der hauswirtschaftlichen Dienstleistung
- Einladung zur jährlichen Generalversammlung. Eine Mitgliedschaft kostet Sie im Jahr Fr. 30.– pro Haushalt. Für eine Mitgliedschaft, bitten wir Sie das Formular, welches Sie auf unserer Homepage finden, auszufüllen und an uns zu senden.

Spenden

Bankverbindung: Raiffeisenbank am Eppenberg
IBAN CH89 8080 8008 7021 6454 6 Zahlungszweck: Spende

Kontakt

Spitex Unteres Niederamt
Bodenackerstrasse 7, 5014 Gretzenbach
Tel. 062 849 71 40, Fax 062 849 71 41
info@spitex-unteres-niederamt.ch
spitex-unteres-niederamt@hin.ch
www.spitex-unteres-niederamt.ch

Bereichsleiter

Pflege Sebastian Kastner

Bereichsleiterin Zentrale Dienste

Caroline Ingold

Präsident

Hans Ulrich Bürgi

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 08.30 - 11.30 Uhr und 13.30 - 17.00 Uhr
An den übrigen Tagen und Zeiten, bitten wir Sie auf den Telefonbeantworter zu sprechen.
Wir rufen Sie so bald als möglich zurück.

Wissen Sie, wer oder was die «Auti Flamme» ist?



Vor kurzem hat mich mein Cousin Kari besucht und er erzählt mir, dass er sich am Abend mit der «Aute Flamme» trifft. Ich frage ihn: «Und wer ist nun deine alte Flamme? Ich habe keine Ahnung, welches ehemaliges Mädels du meinst». Er grinst vor sich hin und meint trocken: «Nicht so eine alte Flamme, sondern Kameraden der Feuerwehr».

Verena Fallegger

Dies sind ehemalige Feuerwehrmänner, welche sich vor gut zehn Jahren zusammengetan und eben diesen Verein «Auti Flamme» gegründet haben, erzählt er weiter. «Ziel ist es, sich nicht aus den Augen zu verlieren, Erinnerungen auszutauschen, gemütlich zusammensitzten, Ausflüge zu unternehmen und einiges mehr.» Ungezwungen treffen sie sich einmal im Monat in der «Linde» an der Oltnerstrasse.

In den Statuten steht: «Der Verein bezweckt mit seinen Anlässen, den Kameradschaftsgeist unter ehemaligen Feuerwehrkameraden zu pflegen und zu fördern. Der Feuerwehrverein unterstützt auf Antrag und nach Möglichkeit die Feuerwehr Schönenwerd bei gesellschaftlichen und repräsentativen Anlässen. Aktivmitglied kann werden, wer bei der Feuerwehr Schönenwerd, Gretzenbach und Eppenberg-Wöschnau Dienst geleistet hat. Passivmitglied können Personen und Gönner werden, welche den Verein gerne unterstützen wollen.» Auf der Webseite findet man weitere Informationen. www.auti.flamme.ch

Ich durfte die 10. GV in der Linde besuchen und siehe da, ich traf 16 altbekannte Gesichter, welche ich von Einsätzen oder Anlässen her kenne. Es wurde auch für mich zu einem «Weisch-no-Erlebnis»! Nach dem offiziellen Teil wurde ein leckeres Essen serviert, diskutiert und gelacht.

Die Grundidee dieses Vereins wird wirklich gehegt und gepflegt. Ein abwechslungsreiches Jahresprogramm 2026 steht den Männern bevor. Unter anderem auch die Mithilfe am «Blaulichtmeilen-Anlass» im September. Dazu mehr Informationen in einem separaten Bericht.



Fröhliche Gesichter beim Jahresausflug auf den Stoos im Jahr 2025

Ist das Interesse geweckt?

Wenn JA, dann können sich ehemalige Feuerwehrleute von Schönenwerd, Gretzenbach und Eppenberg-Wöschnau beim Präsidenten Marcel Sägesser melden oder einfach ungezwungen zu einem Höck in die Linde gehen und sich selbst ein Bild des Vereins machen.

Gut, hat mich mein Cousin besucht und ein unbekannter Verein konnte somit entdeckt werden. «Auti Flamme» nicht die erste Freundin, sondern die Freude an der Kameradschaft bei der Feuerwehr.



Der Familienverein 5012

Der Familienverein 5012 engagiert sich für Familien in Schönenwerd und organisiert unter anderem mit dem jährlich stattfindenden Lichterweg oder der Kinderfasnacht tolle Anlässe in der Gemeinde. Ein Ziel des Vereins ist, die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt der Familien im Dorf zu stärken und vor allem den Kindern eine Plattform zu bieten, sich unkompliziert in der Freizeit zu treffen.

Simone Rötheli

Vor knapp 20 Jahren wurde 2007 in Schönenwerd das «Elternforum Schönenwerd» gegründet. Der Verein engagierte sich im Dorf und organisierte vielfältige Aktivitäten für Familien. Wichtiger Bestandteil war dabei auch der ELKI-Treff. Auch ich selbst nahm als Kind an diesen Aktivitäten teil und durfte dadurch viel erleben und eindrucksvolle Erfahrungen machen. Seit nun zwei Jahren heisst der Verein «Familienverein 5012», welcher 20 ELKI-Treffs und 11 Aktionen pro Jahr durchführt. Um mehr über den Verein und die Veränderungen der letzten Jahre herauszufinden, traf ich mich mit Nelli Tarnuzzer-Vöhringer, welche im Vorstand des Vereins tätig ist, zu einem Gespräch. Sie bildet gemeinsam mit Samuel Steiner das Co-Präsidium. Nelli erzählte mir, dass der Verein vor rund fünf Jahren von einem fast neuen Team übernommen wurde und dieses sich vor zwei Jahren für den Namenswechsel entschieden hat. Nach einer gründlichen Recherche der Namen ähnlicher Vereine haben sie sich für den neuen Auftritt als «Familienverein 5012» entschieden. Der Hauptgrund für den Namenswechsel war für die Verantwortlichen die Betonung der Offenheit des Vereins für verschiedene Familien und Familienformen, welche nicht nur Mütter und Väter umfassen, sondern weiter gehen und die ganzen Familien inkludieren. Somit sind explizit auch Grosseltern, Freund*innen, Bezugspersonen, Kinderlose, Patch-Work-Familien sowie alle weiteren eingeladen. Diese Offenheit soll laut dem Familienverein auch die Gemeinschaft stärken. Der neue Name ist somit zeitgemäss, inklusiv und realitätsnah. Durch den neuen Namen hat sich auch das Auftreten des Vereins gegen aussen geändert, es gibt ein neues Logo und eine neue Website. Die Reaktionen auf den Entscheid zum Namenswechsel des Vereins waren durchwegs positiv, speziell auch auf das neue Logo, welches einen Regenbogen zeigt. Durch das neue Logo hat sich die Identität des Vereins gestärkt.



Vorne vlnr: Nelli Tarnuzzer (Co-Präsidium), Daniela Sauter (Vorstand), László Hornyák (Helfer)
Hinten vlnr: Natalie Dobler (Vorstand), Samuel Steiner (Co-Präsidium), Chiara Gerber (Wegzug), Michaela Mattes (Vorstand), Christian Ryser (Helfer)

Der Familienverein führt zweimal pro Monat, jeweils am Mittwochvormittag, den ELKI-Treff im reformierten Kirchgemeindehaus durch, welcher sich an Familien mit Kindern bis zum Kindergartenalter richtet. Bei diesem Treff gestaltet der Familienverein einen Raum, in welchem sich Mütter, Väter und andere Bezugspersonen mit ihren Kindern treffen können, um sich auszutauschen, gemeinsam zu spielen und neue Kontakte zu knüpfen. Für die Kinder gibt es jeweils abwechslungsreiche Aktivitäten und für die Erwachsenen eine Gelegenheit, Familien mit ähnlich alten Kindern kennenzulernen und sich auszutauschen. Der Treff ist spe-



ELKI-Treff

ziell für Neu-Zugezogene eine attraktive Möglichkeit, andere Familien kennenzulernen. Willkommen sind auch Menschen, die beispielsweise noch nicht so gut Deutsch sprechen. Speziell weist Nelli darauf hin, dass die Treffs eine gute Gelegenheit für Schönenwerd darstellen, den Austausch zwischen den im Dorf und den im Feld wohnenden Menschen zu stärken. Der ELKI-Treff wird jeweils von einer Person oder einem kleinen Team geleitet. Ab diesem Sommer gibt es eine Vakanz bei der Leitung des ELKI-Treffs. Falls jemand den Familienverein, gemeinsam mit anderen Helfenden, unterstützen möchte, kann man sich gerne bei den Verantwortlichen melden.

Neben dem ELKI-Treff führt der Familienverein auch weitere Aktionen durch, wie beispielsweise der Samichlaus-Anlass, das Kürbisschnitzen unter Mithilfe der Feuerwehr, oder der Lichterweg. Diese Aktionen hat der Verein, zum Teil leicht modifiziert, vom Elternforum übernommen. So findet beispielsweise der Lichterweg nicht mehr beim Waldhaus Schönenwerd, sondern im Schachenwald an der Aare statt. Pro Jahr nehmen neu bis zu 300 Personen an der Aktion teil. Auf den grossen Zuspruch und den Erfolg des Lichterwegs ist der Familienverein besonders stolz. Dabei sind jeweils alle willkommen und dürfen dem Weg entlangspazieren und die Lichter bestaunen. In den letzten Jahren sind auch immer mehr Lichter dazugekommen. In diesem Jahr haben beispielsweise auch Schulklassen Kerzen und Laternen für den Lichterweg beige-steuert.

Ein weiterer spezieller Anlass ist die Kinderfasnacht, welche der Verein vor vier Jahren wieder neu eingeführt hat. In diesem Jahr haben 250 Besuchende daran teilgenommen und konnten dabei eine Darbietung



Samichlaus-Anlass

des Tanzateliers Schönenwerd bestaunen und dem DJ Gigi sowie der Guggenmusik Erzbachgugge zuhören. So durften die Teilnehmenden einen unvergesslichen Nachmittag mit ausgelassener Stimmung und viel Konfetti erleben.

Alle Aktionen und Treffs können nur dank dem gut eingespielten und engagierten Team des Familienvereins stattfinden, welches im Jahr 2025 insgesamt 500 Einsatzstunden in den Verein investiert hat. Doch auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, wie der Schule, der Gemeinde sowie auch weiteren Vereinen und den Verantwortlichen für den Ferienpass ist dem Familienverein sehr wichtig. So möchte der Familienverein in Zukunft viele Aktionen gemeinsam mit anderen durchführen, um die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt in Schönenwerd zu stärken. Weiter sollen vermehrt auch Bildungskurse für Familien und Erwachsene angeboten werden.

Der Familienverein umfasst aktuell rund 50 Familien, welche Mitglieder des Vereins sind. Alle sind willkommen im Verein, auch Familien aus anderen Dörfern. Gemäss Nelli bewährt sich diese Offenheit, denn der Verein erhält mehr zurück, als dass er gibt. Diese Offenheit wird auch in Bezug auf die Zukunft gelebt, denn Nelli meint: «Der Familienverein hofft, dass unser Verein nicht mit uns endet, sondern mit denen beginnt, die nach uns kommen.»

Falls Sie Interesse an einer Mitgliedschaft, der unverbindlichen Teilnahme oder dem aktiven Mitmachen im Team haben, dürfen Sie sich gerne melden unter: mail@familienverein-5012.ch oder auf der Website www.familienverein-5012.ch

Pfadi einst und heute

Bei jedem Wetter draussen sein und Seile knöpfen – das war und ist auch noch heute «Pfadi». Doch was hat sich bei den Pfadis während der letzten 100 Jahre verändert, und was ist gleich geblieben? Sicher ist, dass die Pfadi weiterhin in vielen Gegenden der Schweiz wie auch in der Region einen wichtigen Teil der Kinder- und Jugendarbeit leistet. Die nachfolgenden Betrachtungen beziehen sich ausschliesslich auf die Situation in der Schweiz, im Wissen, dass die Pfadibewegung an vielen Orten der Welt als Jugendorganisation tätig ist.

Simone Rötheli



Pfadfinderlager in Bern, 1925. Bild: Schweizerisches Nationalmuseum

Im Jahr 1930 wurde in Schönenwerd die Pfadi Schönenwerd gegründet, welche 2019 mit der Pfadi Gösigen und dem Pfadiheim-Verein Niedergösgen zur Pfadi Phoenix Niederamt fusionierte. Die Pfadi ist also schon seit langer Zeit ein wichtiger Bestandteil im Dorf und engagiert sich damals wie heute für die Gemeinschaft im Dorf. Doch was hat sich hinsichtlich der Aktivitäten der ersten Pfadfindergruppen in der Schweiz (1910/1911) sowie in der Zwischen- und Nachkriegszeit im Vergleich zu den heute aktiven Pfadigruppen geändert? Daan Glauser, ein Mitglied der Pfadi Phoenix Niederamt, ging dieser Fragestellung im Rahmen seiner Maturaarbeit an der Kantonsschule Olten nach.

Um die Fragestellung zu beantworten, besuchte er das Pfadiarchiv, in welchem zahlreiche Originaldokumente, Logbücher und interne Berichte eingesehen werden können. Nachfolgend sind die wichtigsten Punkte aus den Recherchen zusammengestellt.

Die Aktivitäten der Pfadi

Sowohl früher als auch heute ist bei einer gemeinsamen Pfadiaktivität eine klare Struktur sichtbar. Meist beginnt die Aktivität mit einem gemeinsamen Ruf oder Lied und es werden während dem Programm taktische oder geländebezogene Spiele gespielt. Bezüglich der Aktivitäten selbst zeigen sich jedoch grosse Unterschiede.



Sommerfest Pfadi 2024

Die Aktivitäten in der Anfangsphase der Pfadfinderbewegung waren stark auf die praktische Ausbildung der Pfadfinder ausgerichtet. Im Mittelpunkt standen dabei Tätigkeiten, die auch im Kriegsfall von Bedeutung sein konnten und die Jugendlichen auf mögliche Ausnahmesituationen vorbereiten sollten. Dazu gehörten unter anderem das unbemerkte Nähern von «gegerischen» Gruppen (Anschleichen), die Versorgung von Verwundeten sowie die Signalübertragung mittels Morsezeichen.

Zwar verbringen die Teilnehmenden auch heute weiterhin viel Zeit draussen, doch handwerkliche und technisch anspruchsvolle Tätigkeiten haben an Bedeutung verloren. Dies heisst nicht, dass fordernde Aktivitäten vollständig verschwunden sind, jedoch finden grössere Bauprojekte – etwa der Bau einer Brücke – kaum noch im Rahmen eines Samstagsprogramms statt. Solche Aufgaben werden heute eher in Lagern oder an speziellen Anlässen wie kantonalen Technik- oder Ausbildungstagen durchgeführt. Heutige Pfadiaktivitäten sind stärker auf die spielerische und erlebnisorientierte Erfahrung ausgelegt.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen früher und heute betrifft auch die Gruppengrösse und die Betreuung der Jugendlichen. Um 1940 war es üblich, dass eine Gruppe aus etwa fünf bis fünfzehn Teilnehmenden bestand, die von einem Venner und gegebenenfalls einem Jungvenner geleitet wurde. Die Jugendlichen waren dabei deutlich stärker auf sich selbst gestellt als heute, wo grössere Gruppen mit mehreren Leitpersonen üblich sind.

Die Pfadi und das Militär?

Die Pfadi selbst war nie mit dem Militär verbunden, obwohl teilweise strukturelle Parallelen vorlagen, beispielsweise in der Nutzung militärischer Begriffe (z.B. «Übung», «Antreten», welche heute nicht mehr ver-

wendet werden). Die Pfadi war jedoch inhaltlich und ideologisch immer klar vom Militär abgegrenzt, es bestand in den 1930er / 40er Jahren jedoch eine gewisse funktionale Nähe zur Armee, da teilweise Offiziere in der Pfadi tätig waren und die Pfadi sich während dem zweiten Weltkrieg am Hilfsdienst des Militärs beteiligte. Heute hat sich die Pfadi von dieser militärischen Beziehung entfernt, wird jedoch weiterhin durch Jugend und Sport (J+S), dem Sportförderprogramm der Schweiz, welches die Nachfolgeorganisation des Militärischen Vorunterrichts ist, finanziell und materiell unterstützt. Die Pfadis können beispielsweise Material, Werkzeuge und Sportgegenstände als Leihmaterial beziehen, welches von der Armee bereitgestellt wird.

Das Bildungsziel der Pfadi

In der Zeit vor und während dem zweiten Weltkrieg war es ein Ziel der Pfadi, die Jugendlichen zu Einsatzbereitschaft zu erziehen und ihnen ein Verantwortungsgefühl für einen funktionierenden Staat und Gesellschaft mitzugeben. Dies veränderte sich nach dem zweiten Weltkrieg; heute sind pädagogische Zielsetzungen stärker im Vordergrund und die Pfadi will persönliche Entwicklung, Gemeinschaft, Selbständigkeit, freiwilliges Engagement sowie Mitbestimmung fördern. Die Pfadi wurde so zu einer pädagogisch ausgerichteten Bildungs- und Jugendorganisation. Doch auch heute ist das Verantwortungsgefühl der Pfadi gegenüber der Gesellschaft gegeben, so hat beispielsweise die Pfadi Phoenix Niederamt während der Corona-Pandemie einen Einkaufslieferservice organisiert, um Risikopersonen zu entlasten.

Trotz dieser Veränderungen bestehen auch Kontinuitäten, etwa das gemeinsame Erleben in der Natur, die Bedeutung von Gruppenaktivitäten und die Förderung von Verantwortung. Der Vergleich zeigt somit einen Wandel von einer kriegsbedingt funktionalisierten Jugendorganisation hin zu einer freiwilligen, pädagogisch ausgerichteten Jugendbewegung.

Gesamthaft verdeutlichen die Vergleiche, dass sich die Pfadi von einer früher stärker militärisch-zweckorientierten Ausbildung und Jugendorganisation hin zu einer heute pädagogisch geprägten Bildungs- und Jugendbewegung mit pädagogischem Schwerpunkt entwickelt hat. Dabei wurden die grundlegenden Prinzipien von Gemeinschaft und der gemeinsamen Aktivität im Freien stets beibehalten.

Falls nun auch Sie Lust darauf bekommen haben, die Pfadi näher kennenzulernen, bietet sich am 5. September die perfekte Gelegenheit – die Pfadi Phoenix Niederamt feiert im Pfadiheim Niedergösgen ihr alljährliches Sommerfest – alle sind dazu herzlich eingeladen!

DecodeX – die Erfolgsgeschichte geht weiter

Mit der Teilnahme am Eurovision School Song Contest schrieb die Schönenwerder Schülerband ihre ersten Schlagzeilen. Das aufwändig gedrehte Video zum Song wurde für den YouMedia Award nominiert und schaffte es im September 2025 in seiner Kategorie «Glück» unter die besten Drei. Bis hierher sind die Leserinnen und Leser der Chrono-Zitig auf dem Laufenden.

Roli Marti



Am Set herrschte gute Stimmung – hier ein Teil von DecodeX.

Fotos: Aniela Lea Schafroth und zVg.

Die Erfolgsgeschichte von DecodeX ging aber in den vergangenen Monaten noch weiter. Und wie! Da war beispielsweise die Preisverleihung von «Ausgezeichnet!», dem Anerkennungspreis des Kantons Solothurn für junges Engagement. Die Feier, bei der eine ansehnliche Anzahl Schülerinnen und Schüler der Band dabei war, fand im November in der Kulturfabrik Kofmehl statt. Eine hochkarätig besetzte Jury entschied über die Vergabe des Preisgeldes von ins-

gesamt 15'000 Franken. Der Anerkennungspreis ging dabei an ... tadaa! ... DecodeX aus Schönenwerd! Die Schülerinnen und Schüler durften einen Check über 4000 Franken entgegennehmen. Das Preisgeld soll gemäss Lehrerin Mireille Eichenberger in weitere Projekte der Gruppe fliessen. Doch dazu später mehr.

Das Erstlingswerk von DecodeX zog nämlich noch weitere Kreise. Beim Jugendfilmfestival Zürich im



Filmproduktion mit grossem Aufwand: Aufnahmen im Attisholz-Areal.

März dieses Jahres gewann die Band mit ihrem Video «The Code» zwar keinen Preis, schaffte es immerhin unter die besten 8 Filme. Mitglieder von DecodeX standen im grossen Zürcher Kino Abaton auf der imposanten Bühne der Moderatorin Red und Antwort.

Aber da war ja noch die Rede von weiteren Projekten. Ja, DecodeX entwickelt sich weiter und ist zur Kreativplattform gereift. Mit dem Kulturprojekt «Generation World Peace» setzt die Sekundarschule Unteres Niederaamt gemeinsam mit DecodeX ein Zeichen für Zusammenhalt, Vielfalt und die Förderung von Zukunftskompetenzen. Mehr als 60 Jugendliche aus unterschiedlichen Klassen, Leistungsstufen und Altersgruppen arbeiteten unter der Leitung von Mireille Eichenberger mit internationalen Fachleuten aus den Bereichen Film, Musik, Tanz und Choreografie zusammen.

Am 23. April 2026 wurde das Attisholz-Areal bei Solothurn (medial beachtet unter anderem von TeleM1) zum Drehort eines professionellen Filmprojekts. Die Schülerinnen und Schüler übernahmen dabei verschiedenste Aufgaben vor und hinter der Kamera. Neben Schauspiel, Musik und Tanz waren sie auch in Bereichen wie Organisation, Styling, Technik, Bühnenarbeit und Social Media tätig. Ziel war es, ein gemeinsames Werk zu schaffen, das die individuellen Talente aller Beteiligten sichtbar macht.

Das Projekt basiert auf der Idee von DecodeX, Menschen dabei zu unterstützen, ihre eigenen Fähigkeiten und Potenziale zu entdecken und einzusetzen.

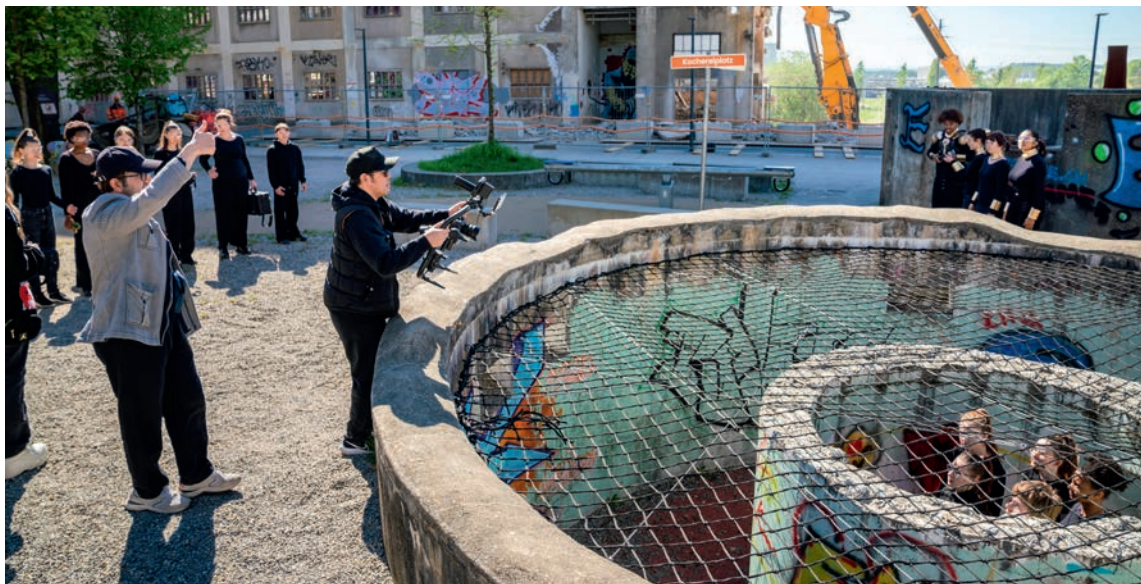
Die Jugendlichen konnten ihre Stärken einbringen, Verantwortung übernehmen und in einem professionellen Umfeld praktische Erfahrungen sammeln. Internationale Filmprofis zeigten sich beeindruckt von der Motivation, dem Engagement und der Professionalität der Teilnehmenden.

Ein besonderes Anliegen des Projekts ist die Förderung von Inklusion und Vielfalt. So wurde auch die Gebärdensprache, oft als «fünfte Landessprache der Schweiz» bezeichnet, in den Film integriert. Damit soll verdeutlicht werden, dass alle Menschen unabhängig von ihren Voraussetzungen Teil der Gemeinschaft sind und ihre Stimme zählt.

Die Jugendlichen selbst berichten von wertvollen Erfahrungen. Sie betonen insbesondere die Möglichkeit, praxisnah Teamarbeit und Kommunikation zu erleben sowie von erfahrenen Fachpersonen zu lernen. Zudem entstanden neue Freundschaften über Klassen- und Leistungsgrenzen hinweg. Das Projekt habe gezeigt, dass gemeinsame Interessen und Leidenschaften Menschen verbinden können.



Um den Aufwand gering zu halten, braucht's genaue Anweisungen an die Crew.



Das Attisholz-Areal bot mit seinem speziellen Look eine passende Kulisse.



Akin Levent Kayrahan und Mireille Eichenberger führten gemeinsam Regie.

Neben kreativen und künstlerischen Fähigkeiten wurden wichtige soziale und persönliche Kompetenzen gefördert. Dazu gehören Teamarbeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit und Durchhaltevermögen. Das Projekt verdeutlicht, wie kulturelle Zusammenarbeit Brücken schlagen und junge Menschen ermutigen kann, über sich hinauszuwachsen.

Ein weiterer Meilenstein folgte am 12. Juni mit dem Benefizkonzert «Generation World Peace» in der Bühnhalle Däniken. Dort wurden der entstandene Film sowie der eigens produzierte Song «Step by Step to Namaste» erstmals präsentiert. Ergänzt wurde das Programm durch Live-Auftritte, eine Podiumsdiskus-

sion zu gesellschaftlichen Themen aus Sicht der Jugendlichen sowie den offiziellen Start von DecodeX als langfristige kreative Plattform für junge Menschen. Zudem soll der Film an nationalen und internationalen Filmfestivals sowie Award-Veranstaltungen eingereicht werden. Das finanzielle Ergebnis des Benefizanlasses war zum Redaktionsschluss dieser Chrono-Zitig noch nicht bekannt. Eine Tombola im Rahmen des Jugendfests ist geplant. Mireille Eichenberger, die bis jetzt den grössten Teil der Geschichte selber finanziert und damit das Risiko getragen hat, hofft, dass das Projekt durch Spenden und Sponsorings finanziell besser abgestützt wird. Sonst ist – trotz des bisherigen Erfolges – die Zukunft in Frage gestellt.

Schule

Ausstellung «Mein Körper gehört mir»

«Jeder Körper ist einzigartig, jede Person hat das Recht, über ihren eigenen Körper zu verfügen.» Diese Message soll schon früh verinnerlicht werden. Auch in Schönenwerd ist dies ein Anliegen, deshalb wird schon seit einigen Jahren mit entsprechenden Präventionsprogrammen gearbeitet.

Schulsozialarbeit Regionalteam Schönenwerd-Däniken-Gretzenbach-Niedergösgen



Leitfiguren der Ausstellung

Im Casinosaal in Schönenwerd war vom 16. März bis am 27. März die Ausstellung «Mein Körper gehört mir» zu Gast. Dies ist ein vom Kinderschutz Schweiz erarbeitetes Programm zur Prävention sexualisierter Gewalt.

Alle zweiten, dritten und vierte Klassen der Primarschule Schönenwerd, Däniken, Gretzenbach und Niedergösgen haben am Projekt «Mein Körper gehört mir» teilgenommen. Begleitet vom Schulsozialarbeiter Schönenwerd-Däniken, der Schulsozialarbeiterin Gretzenbach-Niedergösgen und anderen Moderatorinnen des Projekts, entdeckten die Kinder die Interaktive Ausstellung.

Sie begegneten als erstes fünf Freunden; Thomas, Emma, Gaia, Kay und Afrim. An allen 6 Stationen wurde anhand von Geschichten mit den Kindern über eine der Kernbotschaften gesprochen. Im folgenden Vers sind diese Kernbotschaften gut zusammengefasst:

«Meine Gefühle sind richtig und wichtig!»
 «Deine Gefühle sind richtig und wichtig!»
 «Ich sag nein – lass das sein!»
 «Grenzen setzen nicht verletzen!»
 «Ein gutes Geheimnis behalte ich für mich, ein schlechtes Geheimnis sage ich weiter!»
 «Ich kann helfen und mir Hilfe holen!»
 «Denn eines sag ich dir, mein Körper gehört mir!»

(Quelle: Dossier Mein Körper gehört mir)

Die Kinder machten interessiert mit und gingen nach dem Besuch der Ausstellung gestärkt zurück in den Unterricht.

Mitdenken und sich sichtbar machen

Im Strassenverkehr passieren täglich viele Unfälle. Präventionsprogramme sind deshalb wichtiger denn je. Die Sekundarschule Niederamt konnte im Mai an einem Verkehrssicherheitsprogramm der Kantonspolizei Solothurn teilnehmen, an welchem die zu vermittelnde Botschaft «Mitdenken und sich sichtbar machen» im Zentrum stand.

Paula Sanchez



Während drei sonnigen und intensiven Tagen nahmen die 19 Klassen der Oberstufe Schönenwerd an einem umfassenden Verkehrssicherheitsprogramm der Kantonspolizei Solothurn teil.

Rund 350 Jugendliche der B-, E- und P-Klassen konnten gemeinsam mit ihren Lehrpersonen an verschiedenen praxisnahen Posten wichtige Erfahrungen rund um die Verkehrssicherheit sammeln. Unterstützt von Polizeifachpersonen und Fahrlehrpersonen wurden Themen wie Helmtragen, Sicherheitsgurt, Anhalteweg, Bremsverhalten sowie der tote Winkel bei Lastwagen anschaulich erklärt und praktisch erlebt. Besonders eindrücklich waren die realitätsnahen Simulationen und Demonstrationen mit Fahrzeugen,

Lastwagen und Bremssimulatoren. Die Jugendlichen erfuhren dabei, wie wichtig Aufmerksamkeit, Sichtbarkeit und verantwortungsbewusstes Verhalten im Strassenverkehr sind – sowohl als Fussgängerinnen und Fussgänger wie auch als Velo, Trotti- und Mofafahrer und Fahrerinnen sowie als zukünftige Autolenkende. Die zentrale Botschaft der drei Tage lautete: «Mitdenken und sich sichtbar machen.»

Die Kantonspolizei Solothurn hat hier professionelle und eindrückliche Präventionsarbeit geleistet, die Anwohnenden unterstützten das Projekt und alle Beteiligten der Schule sorgten dafür, dass die Organisation und Begleitung funktionierten.

Kindergartenkinder an den Kabarett-Tagen

Kultur macht Schule, Schule macht Kultur. Dass Kultur längst nicht nur etwas für Erwachsene ist, sondern auch für die jüngsten unserer Schule schon was dabei sein kann, beweist eine Kindergartenklasse.

Livia Rickenbacher



Im Rahmen der Oltnen Kabarett-Tage besuchte der Kindergarten Bühl das Kinderprogramm der Band Silberbüx. Am etwas bedeckten Dienstagmorgen ging es mit dem Bus Richtung Olten. Nach einem kurzen Spaziergang wurde ein Znüni gegessen, bevor wir gut gestärkt zum Stadttheater liefen. Es gab im Theater viel zu bestaunen, zum Beispiel die Grösse des Raumes, die Beleuchtung und die Requisiten auf der Bühne. Wir waren auch sehr glücklich darüber, dass wir uns in die ersten beiden Reihen setzen konnten.

So hatten wir den besten Blick auf die Bühne. Punkt 10 Uhr fing die Vorstellung an. Mit grooviger Musik begrüusste uns die Band. Sie begeisterten die Kinder von Anfang bis zum Ende und animierten diese zum Mittanzen und Mitsingen. Nach gut einer Stunde und tosendem Applaus marschierten wir zum Bahnhof zurück und fuhren mit dem Zug gemütlich nach Hause, wo wir schon von den Eltern der Kinder empfangen wurden. Ein erlebnisreicher und unvergesslicher Morgen ging zu Ende.

Theaterspielen in der Schule

Theater fasziniert. Sowohl vom Publikumsplatz aus, als auch selbst auf der Bühne. Dass Theaterspielen auch pädagogisch wertvoll ist, das beweisen Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen. Theaterspielen kann massgeblich dazu beitragen, den Klassengeist zu fördern, Kreativität anzuregen und die Auftrittskompetenz eines jeden einzelnen zu üben.

Judith Gisi



Die 4. Klasse bei der Probe

Auch an der Primarschule Schönenwerd sind wir begeistert vom Theater spielen. Im Schuljahr 2025/26 führte die 1./2. Klasse ein Theaterstück mit dem Namen «Der grosse Waldputz» auf. Es wurde vorgelesen, vorgetragen, getanzt und gesungen. Die Aula wurde in einen Wald verwandelt. Teppiche bildeten den weichen Waldboden, es gab selbst gestaltete Bäume, um welche sich die Kinder gezielt bewegten. Die Lehrerin, welche dieses Theater durchgeführt hatte, bestätigte, wie wertvoll und bereichernd diese Erfahrung für die Kinder gewesen sei.

Nun, in diesem Schuljahr sind es zwei andere Klassen, welche sich einem Theaterprojekt widmen. Die beiden 4. Klassen des Schulhauses Feld entwickelten zum Thema «Steine» und zum Thema «Farben» jeweils zwei ganz unterschiedliche Theaterstücke. Beide Stücke sind eine Aneinanderreihung von Szenen, welche vor allem mittels Körpersprache wirken. Die Aufführung an der Schultheaterwoche Solothurn Mitte Juni ist das Highlight dieser Theaterprojekte, zwei weitere Aufführungen für andere Klassen unserer Schule und für die Eltern runden das Ganze Ende Schuljahr schliesslich ab.

Flohmarkt der Klassen 4b und 4c

Wer kennt es nicht? Man schlendert durch die Stadt und entdeckt an einer Ecke noch einen Flohmarkt, an welchem lauter Krimskrams angeboten wird. Meist ziehen solche Märkte einen in den Bann und man kann es am Schluss doch nicht lassen, einmal an jedem Stand vorbeigegangen zu sein.

Judith Gisi

Am Nachmittag des 13. Januars fand in der Aula des Schulhauses Feld ein Flohmarkt statt. Die Kinder der Klassen 4b und 4c hatten Verkaufstische oder Verkaufsdecken eingerichtet, auf welchen sie Spielsachen, Bücher und Spiele zum Verkauf anboten. Jedes Kind war selbst dafür verantwortlich, die Preise zu definieren und eine Geldbörse oder eine Kasse mitzubringen. Im Voraus musste jedes Kind sich gut überlegen, welche Dinge es entbehren konnte, in Aussicht natürlich ein kleiner Geldbetrag, um das «Sackgeld» aufzupeppen. Doch warum überhaupt dieser Flohmarkt?

Im Lehrplan 21 gibt es im Fach NMG den Bereich «Arbeit, Produktion und Konsum – Situationen erschliessen». Beim Flohmarkt ging es dann konkret um folgende Kompetenz, welche sich in diesem Bereich finden lässt: «Die Schülerinnen und Schüler können Güter verkaufen (z.B. für ein Schulprojekt) und den Prozess nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten planen, durchführen und reflektieren (z.B. Einkaufs-, Materialaufwand, Stückzahlen, Verkaufspreis, Werbung, Gewinnmarge).» Weitere Kompetenzen des Bereiches wurden während den NMG Stunden im Januar aufgebaut.

Der Flohmarkt jedenfalls war ein voller Erfolg! Es erschienen zahlreiche Eltern und andere Schülerinnen und Schüler des Schulhauses. Viele Kinder konnten einige oder sogar alle mitgebrachten Dinge verkaufen und sich über einen Gewinn freuen.



Der Markt war rege besucht



Einer der vielen Tische



Auch am Boden wurden die Schätze ausgebreitet

Kammermusikwochenende 2026

Iris Meier, Jonas Hitzlberger



Schönenwerdner Musizierende in Aktion

Am 24. und 25. Januar 2026 fand das zweite Kammermusikwochenende der Musikschule Gretzenbach statt. Das Wochenende, an welchem insgesamt 50 Musikschülerinnen und Musikschüler der Musikschulen Däniken, Gretzenbach und Schönenwerd teilnahmen, hat sich etabliert. Die gute Zusammenarbeit der drei Musikschulen und der Musiklehrpersonen spricht mit der Beteiligung von je 12 Schülerinnen und Schülern aus Schönenwerd und Däniken für sich.

Bei der zweiten Durchführung zeigte sich eine deutlich höhere Nachfrage als im Vorjahr. Die Anzahl der Ensembles stieg von zehn auf fünfzehn Gruppen. Diese Entwicklung brachte zusätzliche organisatorische Anforderungen mit sich, insbesondere in der Raumplanung und in der Koordination der Probenzeiten. Dank sorgfältiger Vorbereitung und guter Abstimmung im Team konnte jedoch für alle Beteiligten ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden.

Eine tragende Rolle spielten dabei unsere Helferinnen Lisa Haudenschild und Anna Walker. Sie sorgten mit grossem Engagement für Struktur, Übersicht und eine angenehme Atmosphäre während des gesamten Wochenendes. Sie unterstützten bei organisatorischen Fragen, begleiteten die Gruppen und waren stets zur Stelle, wenn Hilfe gebraucht wurde. Ohne ihren Einsatz wäre die Durchführung in dieser Form nicht möglich gewesen.

Zwischen 9 und 17 Uhr wurde in verschiedenen Räumen intensiv geübt, musiziert und zusammenge-

arbeitet. Neben den betreuten Lektionen probten die Ensembles eigenständig weiter und nutzten die Zeit konzentriert für das Zusammenspiel. Jede Gruppe erhielt pro Tag zweimal dreissig Minuten Unterricht. In diesen Lektionen wurde gezielt an Klang, Balance, Rhythmus und musikalischem Ausdruck gearbeitet. Die musikalische Leitung lag bei Vera Stöckli und Jonas Hitzlberger. Neu mit dabei war Lars Jacobi, der das Team bereicherte und zusätzliche Impulse einbrachte. Am Samstag präsentierten die Gruppen ihre Werke in einem Probekonzert. Bereits dort war viel Einsatz spürbar. Besonders eindrücklich war jedoch die Entwicklung bis zum Abschlusskonzert am Sonntag. Mit mehr Sicherheit, klarerem Zusammenspiel und gesteigerter Ausdruckskraft zeigten die Schülerinnen und Schüler, wie intensiv sie in kurzer Zeit gearbeitet hatten.

Auch kulinarisch war das Wochenende ein Highlight. Am Samstag wurden wir grosszügig von einem Musikfreund mit Pizza aus der Pizzeria Bruschetta verwöhnt. Am Sonntag kochten Regula und Meinrad Meier für uns und trugen mit ihrer herzlichen Unterstützung wesentlich zum gelungenen Gesamtanlass bei.

Das Kammermusikwochenende 2026 war geprägt von konzentrierter Arbeit, gegenseitiger Unterstützung und spürbarer Freude am gemeinsamen Musizieren. Wir freuen uns bereits auf die nächste Durchführung im kommenden Jahr.

Das Wochenende aus der Sicht von Iris Meier, Teilnehmende Musikschülerin

«Am 24. und 25. hatten wir in der Musikschule Gretzenbach ein Kammermusik-Wochenende. Alle Kinder, die ein Instrument spielen, durften kommen – auch wir. Unsere Lehrerinnen und Lehrer haben uns vorher Musikstücke zum Üben mitgegeben. So mussten wir gut vorbereitet sein. Am Sonntagabend spielten wir das Zusammenspiel-Konzert für alle Angehörigen. Es gefiel mir sehr gut. Am Samstag hat ein lieber Mensch (ein Sponsor, bis jetzt unbekannt) Pizza für uns spendiert. Am Sonntag wurde für uns in der Schulküche gekocht. Es gab Hörnli mit vier verschiedenen Saucen. Für jede und jeden war etwas dabei. Das selbstgemachte Pesto war am besten! Ich freue mich schon auf nächstes Jahr. Nächstes Jahr ist wieder – wer will, kann kommen!»



Verpflegung in der Schulküche



Bühnenimpression Kammermusikwochenende 2026



Ganz bei der Sache

Ergänzung Schulleitung Primarstufe

Ab dem neuen Schuljahr wirkt auf der Primarstufe eine neue Person in der Schulleitung mit, nachdem Barbara Schneeberger und Desirée Martini dieses Jahr herzlich verabschiedet wurden.



Nathalie Ineichen stellt sich vor

Ich freue mich sehr darauf, ab August 2026 Teil der Schulleitung zu werden und mich aktiv einzubringen und mitzuwirken. Nebst meiner Schulleiterausbildung bringe ich bereits Erfahrung in der Schulleitung mit, insbesondere in den Bereichen Personalführung, Schulentwicklung, Unterrichtsentwicklung und Schülerlaufbahnprozesse.

Besonders am Herzen liegt mir die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Personen: Teams zu stärken, Lehrpersonen zu begleiten und Entwicklungsprozesse gemeinsam zu gestalten. Als erfahrene Heilpädagogin und Klassenlehrperson durfte ich auf allen Stufen arbeiten – vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Diese vielseitigen Erfahrungen prägen meine Haltung bis heute. Eine offene, wertschätzende und transparente Kommunikation ist mir dabei besonders wichtig. Ich bin überzeugt davon, dass Vertrauen, Zusammenarbeit und gemeinsame Lösungswege die Grundlage für eine starke Schule bilden. Deshalb freue ich mich sehr auf die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, dem Kollegium, den Eltern und den Behörden. Privat bin ich verheiratet und Mutter eines 13-jährigen Sohnes. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie, reise, bin in der Natur unterwegs, oder sportlich aktiv.

Be Here Now – Yakwollprodukte

Wo früher Trainingsanzüge hergestellt wurden, werden heute viele Ideen und Projekte verwirklicht. Unter dem Label «be here now» handeln Tanja Deuber und Pascal Beer im Nabholz-Areal mit Produkten aus Yakwolle.

Samuel Steiner

Vor zwölf Jahren war Pascal Beer auf Reisen in Nepal und kaufte sich dort eine Decke aus Yakwolle. Später schätzte seine Partnerin Tanja Deuber die Decke ebenfalls sehr. Damit er seine Decke auch mal wieder selbst verwenden konnte, schenkte Beer ihr ebenfalls eine. 2022 waren die beiden unter dem Acht-samkeits-Motto «be here now» unterwegs in den Pyrenäen und hatten die Idee, auch einige Yakwolldecken zu bestellen und in ihrem Umfeld zu verteilen. Nach ersten Versuchen mit einem Verkaufsstand in den Jahren 2023/24 erweiterten sie ihr Angebot um Schals aus dem gleichen Material und waren mit ihrem Stand an verschiedenen Festivals in der Schweiz präsent. Auf dem Weg zur Produktionsstätte der Decken in Nepal trafen die beiden auf einen Schulleiter, der ihnen einen Kontakt zum Bezug von Kaschmir-Decken vermittelte. So hat sich das Sortiment laufend vergrössert, auch Taschen und Hüte kamen dazu. In diesem Jahr verkauft «be here now» erstmals auch Decken aus Bambusfasern.

Heute wohnen Deuber und Beer in Schönenwerd und betreiben ihr kleines Handelsunternehmen vom Nabholz-Areal an der C.F. Ballystrasse aus. Dort gibt es auch einen kleinen Showroom, wo Interessierte die Produkte vor Ort begutachten und kaufen können. Pascal Beer hat früher als Lehrer gearbeitet und fokussiert sich seit Anfang Jahr auf be here now und seine Tätigkeiten als Autor und Verleger von Büchern. Tanja Deuber arbeitet nach wie vor als Lehrerin und Beraterin für «Human Design & Astrologie».

«Yakwolle» ist nicht nur Yakwolle

Deuber und Beer gingen anfänglich davon aus, dass die Decken vollständig aus Yakwolle bestünden, wie ihnen das in Nepal versichert wurde. Dank einer befreundeten Schneiderin fanden sie jedoch heraus, dass die Decken neben Yakwolle auch Baumwolle und synthetische Fasern enthalten. «Nach dieser Erkenntnis hatten wir zuerst eine grosse Krise. Dann merkten wir aber, dass wir ja vor allem das Produkt



Tanja Deuber und Pascal Beer im Showroom im Nabholz-Areal

an sich gut finden, unabhängig von den Inhaltsstoffen», erinnert sich Beer. Sie organisierten dann auch eine Decke, die wirklich nur aus Yakwolle besteht und mussten feststellen, dass diese juckt und sehr unangenehm ist. In Nepal werden aus reiner Yakwolle



Der Verkaufsstand in voller Pracht

Fussabtreter hergestellt. Die Zusammensetzung deklarieren sie offen, was bei der Kundschaft kein Problem ist. Ihre Kaschmir-Decken bestehen vollständig aus der entsprechenden Wolle.

Langlebigkeit und Nachhaltigkeit

Die Decken von «be here now» sind sehr langlebig, Pascal Beer verwendet noch immer seine erste Decke, die mittlerweile 12 Jahre alt ist. Wer einmal eine Decke kauft, braucht keine zweite. Es wird also kein Verbrauchsprodukt verkauft, sondern eine Decke fürs Leben. «Wir leben von zufriedenen Kundinnen und Kunden, die weitere Decken in ihrem Umfeld verschenken oder unsere Produkte weiterempfehlen und nicht davon, dass sich die Menschen immer wieder das gleiche Produkt kaufen müssen», erklärt Beer. Nachhaltigkeit steht allgemein im Fokus von «be here now». Mit dem verdienten Geld unterstützen die beiden unter anderem ein Frauenhilfswerk und eine Schule in Nepal. Zudem pflanzen sie für jedes verkaufte Produkt einen Baum, eine Idee, die sie vom Aargauer Textillabel «Nikin» übernommen haben.

Kooperation und Vision

Schon am ersten Festival, an dem sie die Yakwoll-Decken verkauft haben, hat sich ein Kontakt mit der Betreiberin eines Seifenstandes ergeben, die ebenfalls im Niederamt wohnt. Daraus ist eine Kooperation für den gegenseitigen Verkauf der Produkte entstanden, aber auch eine Freundschaft. Mittlerweile gibt es weitere Verkaufskooperationen. Die Vision von Deuber und Beer ist eine «Plattform für alternative Bedürfnisse», wo ausgewählte Produkte und Dienst-



Das Team von «be here now» in Yakwoll-Schals

leistungen empfohlen werden. Dafür sind sie im Sozialen Netzwerk «Tribe» präsent und vernetzen sich mit Menschen mit ähnlichen Ideen. Für Pascal Beer und Tanja Deuber von «be here now» steht nicht Gewinnmaximierung im Vordergrund. Ihnen geht es um die Verbreitung von hochwertigen Produkten, um bereichernde Begegnungen und um ein langsames Wachstum ihrer kleinen Firma als persönliches Abenteuer.

Hinweis

Website mit Onlineshop, dem Showroom im Nabholz-Areal, Tourplan und Kontakt: www.beherenowswitzerland.com



Pilates mit Herz und Vision

Interview mit Jasmin Belart

Marie-Theres Bobst

Jasmin Belart von Schönenwerd ist verheiratet, Mutter von zwei Kindern und ein Bewegungsmensch durch und durch. Mit viel Herzblut, Energie und Leidenschaft unterrichtet sie Pilates. Was einst mit Kursen im eigenen Garten begann, entwickelte sich über Stationen im Storchengässli und im Ballyhouse zu einem erfolgreichen Pilatesangebot mit zahlreichen Lektionen pro Woche. Heute bewegt sie zahlreiche Frauen und Männer aus der ganzen Region – und erfüllt sich nun ihren nächsten Traum: Im August 2026 eröffnet sie an der Bahnhofstrasse 11 in Schönenwerd ihr eigenes modernes Pilates-Boutique-Studio mit separaten Räumen für Matten- und Reformerpilates.

Jasmin, wie bist du eigentlich zu Pilates gekommen?

Bewegung war schon immer ein wichtiger Teil meines Lebens. Ich begeistere mich für viele verschiedene Bewegungsformen – so auch damals, als mich vor über zwölf Jahren eine Kollegin spontan zu einem Pilateskurs in Olten mitnahm. Dort habe ich Pilates entdeckt und war sofort fasziniert. Anfangs ging es vor allem um das gute Körpergefühl nach dem Training. Doch schon bald wollte ich mehr über die Methode, die Anatomie und die Zusammenhänge im Körper erfahren. Aus reinem Interesse begann ich die Ausbildung zur Pilateslehrerin – und seither ist Pilates nicht mehr aus meinem Leben wegzudenken.

Was fasziniert dich bis heute daran?

Pilates verbindet Kraft, Beweglichkeit und Körperbewusstsein auf eine sehr bewusste und ganzheitliche Weise. Man lernt, den eigenen Körper besser wahrzunehmen, die tiefliegende Muskulatur gezielt zu aktivieren und Bewegungen präzise auszuführen. Gleichzeitig lehrt Pilates auch, ganz präsent im Moment zu sein – und genau das ist in unserer heutigen, oft hektischen Zeit unglaublich wertvoll.

Du hast zahlreiche Aus- und Weiterbildungen absolviert. Warum ist dir das wichtig?

Ich liebe es, mich weiterzuentwickeln und Neues zu lernen und meine Kurse immer aktuell zu halten. Viele



Jasmin Belart

meiner Aus- und Weiterbildungen habe ich bei art of motion absolviert. Dort habe ich nicht nur die Grundausbildung im zeitgenössischen Pilates gemacht, sondern auch zahlreiche spezialisierte Weiterbildungen besucht. Heute bin ich unter anderem in den Bereichen Mattenpilates, Reformerpilates, Schwangerschafts- und Rückbildungstraining, Clinical Pilates, Beckenbodentraining, Seniorentaining, Blackroll-Training sowie als Yin-Yoga-Lehrerin ausgebildet.

Dieses vielseitige Wissen hilft mir, individuell auf die Menschen einzugehen, die meine unterschiedlichen Kurse besuchen. Gleichzeitig ermöglicht es mir, Menschen in verschiedenen Lebensphasen mit gezielter Bewegung zu begleiten und meine Leidenschaft für Bewegung und Gesundheit weiterzugeben.

Wie würdest du deinen Unterricht beschreiben?

Herzlich, motivierend und modern. Ich unterrichte zeitgenössisches Pilates und lege grossen Wert darauf, dass die Teilnehmenden den Sinn und Zweck der Übungen verstehen. Gleichzeitig ist mir wichtig, dass sich jede Person wohlfühlt – unabhängig davon, ob jemand Anfängerin oder bereits sehr fortgeschritten ist. Mein Ziel ist es, Körper und Geist gleichermaßen zu stärken und nachhaltige Fortschritte zu ermöglichen. Da ich unterschiedliche Formate anbiete – von ruhigen bis kraftvollen Stunden, von Rückbildungskursen bis hin zu Pilates für Menschen ab 60plus – findet jede und jeder das passende Angebot. Die Gruppen unterscheiden sich je nach Intensität, denn nicht alle Menschen mögen oder brauchen dasselbe Training.

Was motiviert dich persönlich an deiner Arbeit?

Es erfüllt mich, wenn Menschen spüren, wie gut ihnen Bewegung tut. Wenn jemand stärker, beweglicher oder einfach zufriedener mit dem eigenen Körper wird, ist das für mich das Schönste. Pilates ist für mich weit mehr als nur Sport – es ist eine Bewegungsform, die Energie schenkt und langfristig für mehr Balance und ein gutes Körpergefühl sorgt. Besonders schätze ich auch den persönlichen Kontakt mit meinen Kursteilnehmenden. Inzwischen trainieren wöchentlich bis zu 150 Personen



Pilates im Bally Park

bei mir – im Alter von 16 bis 80 Jahren. Viele begleiten mich bereits seit Jahren. Männer sind selbstverständlich ebenfalls willkommen, auch wenn sie auf dem «Mätteli» noch eher selten anzutreffen sind.

Zurzeit finden deine Kurse noch im Ballyhouse statt. Wie ist die Atmosphäre dort?

Die Atmosphäre im Ballyhouse würde ich als offen und grosszügig beschreiben. Bis Ende Juni 2026 nutzen wir die schönen Räumlichkeiten des Tanzstudios im Ballyhouse. Der Raum bietet viel Platz und schafft eine angenehme, ruhige Trainingsatmosphäre, in der man sich sofort wohlfühlt.

Ein besonderes Highlight sind für mich die Sommermonate: Dann verlegen wir unsere Stunden nach draussen in den Bally Park. Unter den grossen Bäumen zu trainieren – begleitet vom Zwitschern der Vögel, dem sanften Rauschen der Blätter und warmen Sonnenstrahlen – macht diese Zeit jedes Jahr aufs Neue zu etwas ganz Besonderem. Die Verbindung von Bewegung und Natur schafft eine einzigartige Atmosphäre, die viele meiner Kundinnen und Kunden sehr schätzen.

Und ab August 2026 ziehst du in ein neues Studio?

Genau – und ich freue mich riesig darauf. Auslöser dafür war meine Ausbildung im Bereich Reformer Pilates. Ich war von dieser Trainingsform sofort begeistert und wusste schnell, dass ich sie künftig ebenfalls anbieten möchte. Viele wissen gar nicht, dass Pilates ursprünglich am Reformer entwickelt wurde – und nicht auf der Matte.

Da die bisherigen Räumlichkeiten im Ballyhouse für dieses zusätzliche Angebot nicht geeignet sind, habe ich mich auf die Suche nach einem grösseren Studio gemacht. An der Bahnhofstrasse 11 in Schönenwerd habe ich nun wunderschöne Räumlichkeiten gefunden, die derzeit mit viel Liebe zum Detail umgebaut werden.

Das neue Pilates-Boutique-Studio wird modern, hell und stilvoll gestaltet sein – mit grossen Fenstern und einer ruhigen, hochwertigen Atmosphäre. Neu wird es zwei separate Räume geben: einen für Mattenpilates

Was ist Pilates ?

Pilates ist ein ganzheitliches Körpertraining, das Kraft, Beweglichkeit, Haltung, Atmung und Körperbewusstsein miteinander verbindet. Im Fokus steht die Kräftigung der tief liegenden Muskulatur – insbesondere der Körpermitte.

Die Übungen werden kontrolliert und präzise ausgeführt und fördern Stabilität, Beweglichkeit, Koordination sowie eine gesunde Haltung. Gleichzeitig kann Pilates helfen, Verspannungen zu lösen und Rückenbeschwerden vorzubeugen.

Trainiert wird entweder auf der Matte oder auf dem Reformer – einem speziellen Pilatesgerät mit beweglichem Wagen und Federwiderständen. Während beim Mattenpilates hauptsächlich mit dem eigenen Körpergewicht gearbeitet wird, bietet Reformerpilates durch den Einsatz von Federwiderständen ein abwechslungsreiches Training, das Kraft, Beweglichkeit und Körperkontrolle gezielt unterstützt.

und einen für Reformer Pilates. Dadurch kann ich mein Angebot erweitern und meine Kundinnen und Kunden noch individueller begleiten.

Ich freue mich sehr darauf, ab August noch mehr Menschen aus der Region für Pilates zu begeistern. Der erweiterte Stundenplan umfasst sowohl Matten- als auch Reformerstunden in unterschiedlichen Intensitäten – passend für Einsteigerinnen und Einsteiger ebenso wie für Fortgeschrittene.

Auch die zentrale Lage des neuen Studios ist ideal: Es ist sowohl mit dem Zug als auch mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuss bequem erreichbar.

Weitere Informationen zu Kursen und Angeboten gibt es auf www.belartpilates.ch

Anfragen gerne per E-Mail an info@belartpilates.ch

Was macht Belart Pilates für dich besonders?

Neben dem modernen Angebot, der hohen Trainingsqualität und den abwechslungsreichen Lektionen ist es vor allem die persönliche Atmosphäre. Mir ist wichtig, dass sich jede Person willkommen fühlt, mit Freude ins Training kommt und das Studio mit einem Lächeln wieder verlässt.

Belart Pilates soll ein Ort sein, an dem Menschen sich begegnen, sich bewusst bewegen, neue Energie tanken und gestärkt sowie aufgerichtet in ihren Alltag zurückkehren.

Die Neueröffnung des Restaurants Storchen

Die Stiftung David Dienst hat im April das Restaurant Storchen wiedereröffnet. Neu arbeiten im Storchen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen und bieten ihren Gästen regionale Schweizer Küche an. Zukünftig sollen im Storchen auch wieder vermehrt Kulturveranstaltungen und Seminare durchgeführt werden.

Simone Rötheli



Die Bar, Treffpunkt für alle

Das Restaurant Storchen ist seit vielen Generationen ein fester Bestandteil im Dorf und Teil des Gemeindelebens. 2020 wurde das Hotel auf «b_smart Hotel» umbenannt und der Restaurantbetrieb lief ebenfalls unter diesem Namen. Im Frühling 2026 hat die Stiftung David Dienst das Restaurant übernommen und führt dieses wieder unter dem Namen Storchen.

Der David Dienst wurde 2016 von Marco Jörg gegründet, mit der Idee, Menschen in herausfordernden Lebenssituationen zu stärken. Diese Idee ist entstanden, da Marco Jörg, welcher von Geburt an blind ist, selbst Unterstützung erfahren und dies ihn stark geprägt hat. Gemeinsam Herausforderungen zu begegnen sei extrem schön, da alle etwas dazu beitragen und sich gegenseitig stärken können. Marco Jörg konnte diese Idee mit dem David Dienst zu seinem Beruf machen und damit vielen Menschen helfen, die in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen Hilfe benötigen und ihnen damit ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Dies umzusetzen habe viel Mut gebraucht, sich jedoch gelohnt – gestartet hat er al-

lein, nun sind schon 32 Mitarbeitende angestellt. Bis vor kurzem umfasste das Unternehmen die Führung des «Bistro Inklusive» in Aarau und bot zudem Sozialbegleitungen und Beratungen im Auftrag der KESB, des Sozialdienstes und der Beistandschaft für Menschen in schwierigen Lebenssituationen an. Damals wie auch heute ist die Inklusion ein grosses Thema und deshalb möchte der David Dienst Inklusion aktiv leben und umsetzen und nicht nur davon reden. So haben viele Mitarbeitende sowohl im Gastronomiebereich als auch in der Beratung eine Beeinträchtigung. Dass Menschen mit einer Beeinträchtigung im Unternehmen tätig seien, ist für die Stiftung selbstverständlich, denn die Personen sind durch ihre Beeinträchtigung gleich doppelt qualifiziert: als ausgebildete Fachpersonen sowie als Betroffene.

Das «Bistro Inklusive» hat der David Dienst als Pilotprojekt gestartet und konnte damit erste Erfahrungen sammeln, die das Team nun nach Schönenwerd mitbringt. Menschen mit kognitiven, sinnesorganischen oder körperlichen Beeinträchtigungen haben gemeinsam mit Menschen ohne Beeinträchtigung in einem Tandem gearbeitet und sich gegenseitig unterstützt. Dieses Konzept übernehmen sie nun auch für das Restaurant Storchen. So ist es möglich, dass auch Menschen mit einer Beeinträchtigung im ersten Arbeitsmarkt arbeiten können. Um dieses Konzept umzusetzen und sich zu finanzieren, ist der David Dienst neben den konsumierenden Restaurantgästen auf Privatpersonen oder Firmen angewiesen, die sie mit Spenden unterstützen. Nur so können die notwendigen Hilfestellungen finanziert werden.

Auf der Suche nach einem neuen und grösseren Lokal fand anfangs Februar ein erster Austausch zwischen dem David Dienst und Lukas Fritschi, dem CEO vom b_smart Hotel, statt, welcher das Restaurant im Hotel



Mit Blick auf den alten Storchen: Der Essbereich

weiterführen wollte. Einige Kaffees später haben die beiden Parteien Ende Februar schon den Vertrag unterschrieben. Für beide war das Angebot des jeweils anderen sehr passend, da beide gleiche Vorstellungen von Inklusion haben und die Werte teilen. Für den David Dienst ist der Storchen eine neue Herausforderung, dem sie mit Mut begegnen, da neben dem Restaurant eine Zusammenarbeit mit dem Casinosaal und der Gemeinde stattfindet.

Einige Herausforderungen zeigen sich auch in der Umgestaltung des Gebäudes. Um vollständig hinderisfrei zu werden, müssen noch einige Anpassungen durchgeführt werden, beispielsweise eine Rollstuhlrampe im oberen Stockwerk, um auf die Terrasse zu gelangen. Im Moment ist die Stiftung David Dienst auf der Suche nach Gönnerinnen und Gönnern, um diese baulichen Massnahmen durchführen zu können.

Die Resonanz auf die Wiedereröffnung des Restaurants Storchen war gemäss Marco Jörg durchwegs positiv und überwältigend für den David Dienst. Der Storchen ist in der Region etabliert und beliebt und die Wiedereröffnung hat grosse Emotionen bei der Bevölkerung ausgelöst. Dies löst Dankbarkeit beim David Dienst aus.

Der David Dienst hat Grosses vor im Storchen. Er will vermehrt eigene Veranstaltungen wie Konzerte und Comedy-Events anbieten, so dass Schönenwerd und der Storchen zu einem Kulturmittelpunkt zwischen Olten und Aarau werden. Auch inklusive Kurse will der David Dienst anbieten, beispielsweise Selbsthilfe-

kurse für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, an denen alle gemeinsam teilhaben können.

Der Storchen bietet bereits jetzt ein grosses Angebot an – das Lokal ist montags bis freitags von 6.30 Uhr bis 21.30 Uhr und an den Wochenenden jeweils von 8 Uhr bis 12 Uhr geöffnet. Unter der Woche wird ein öffentliches Frühstücksbuffet angeboten. Auch Catering-Anfragen für Geburtstage, Familienfeiern und alles weitere nimmt der Storchen gerne entgegen. Die Küche arbeitet mit lokalen Betrieben zusammen, um regionale Produkte von hoher Qualität anbieten zu können. Mit dem Storchen möchte der David Dienst gerne einen Treffpunkt für das Dorf schaffen, bei dem beispielweise auch Menschen am Nachmittag vorbeikommen, einen Kaffee oder ein Bier trinken und sich austauschen können. Durch die Neueröffnung des Restaurants Storchen ist das kulinarische Angebot der Region vervielfältigt worden.

Die Stiftung David Dienst wünscht sich, dass sie sich mit dem Storchen über lange Zeit in der Region etablieren darf und sich ein gutes Miteinander mit der Bevölkerung entwickeln kann. Sie freut sich über viele Gäste sowie auch über Gönnerinnen und Gönner, die ihre Vision eines gemeinsamen Miteinanders teilen. Generell möchte die Stiftung David Dienst für die Menschen da sein und diese Vision auch in der Region stärker verankern und präsenanter werden. Auch das Fördern von tollen Kontakten und Begegnungen steht im Zentrum. So sind im Restaurant Storchen sowie in der Stiftung David Dienst alle Menschen willkommen.

Die neue Postfiliale

Seit Anfang Februar hat die Post in Schönenwerd ein neues Zuhause: Nach Jahrzehnten an der Bahnhofstrasse zog die Filiale an den Postweg 2 hinter die Migros. In den neuen Räumlichkeiten setzt die Post auf mehr Kundennähe, kürzere Wege und zeitgemässe Dienstleistungen. Und sie bekennt sich gleichzeitig klar zum Standort Schönenwerd.

Roli Marti



Die schicke neue Postfiliale am Postweg ist seit Februar 2026 in Betrieb

Auffällig ist vor allem das neue Konzept der Filiale. Der Kundenbereich präsentiert sich offen und hell, klassische Glasscheiben zwischen Schalter und Kundenschaft gibt es nicht mehr. Die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden sind nur noch durch leichte Trennwände vom Kundenraum abgegrenzt. Dadurch entsteht eine persönlichere Atmosphäre. Man ist näher bei den Kundinnen und Kunden und die gesamte Filiale wirkt freundlicher und moderner. Auch die kompaktere Bauweise bringt Vorteile. Die neue Filiale ist kleiner als jene an der Bahnhofstrasse, wodurch die Abläufe vereinfacht werden konnten. Wege seien kürzer, alles liege näher beieinander. Hinter den Schaltern

befinden sich moderne Arbeitsräume mit Paketlager, Pausenraum, Garderobe und einem grosszügigen Lagerbereich.

Der Umzug wurde notwendig, weil die bisherige Filiale an der Bahnhofstrasse sanierungsbedürftig war. Gleichzeitig galt das Gebäude als zu gross für die heutigen Anforderungen. Die Postzustellung passiert nicht mehr von hier aus. Deshalb entschied sich die Post für den Umzug in einen Neubau, den sie von Beginn an mitgestalten konnte. Der neue Standort liegt rund 300 Meter vom alten entfernt und liegt in unmittelbarer Nähe von Migros und Coop.

Gleiche Dienstleistungen auf kleinerer Fläche

Am Dienstleistungsangebot ändert sich für die Bevölkerung kaum etwas. Sämtliche bisherigen Postgeschäfte bleiben weiterhin möglich. Ergänzt wurde das Angebot sogar durch neue Selbstbedienungselemente wie eine Paketbox für den flexiblen Paketversand und -empfang. Zudem verfügt die Filiale über einen Postomaten, Postfächer, einen Briefkasten, eine Beratungstheke sowie eine Kinderecke. Einer der Schalter wird einzig der Geschäftskundenschalter für Massensendungen ab 300 Briefen. Gemeinden oder Firmen können solche Sendungen jedoch weiterhin gegen eine kleine Gebühr abholen lassen oder auf den Filialen in Aarau oder Olten aufgeben.

Für die Post sei ein Wegzug aus Schönenwerd nie zur Diskussion gestanden, wurde anlässlich der Eröffnung betont. Die Kundenfrequenz stimme und Schönenwerd bleibe ein wichtiger Standort. Entsprechend erleichtert zeigte sich damals auch Gemeindepräsidentin Charlotte Shah-Wuillemin. Der Verbleib der Post sei ein wichtiges Zeichen für die Gemeinde und die Region.

Noch offen ist hingegen die Zukunft des bisherigen Gebäudes an der Bahnhofstrasse. Laut Angaben der Post werden verschiedene Möglichkeiten geprüft, von einer Zwischennutzung bis hin zu einem Verkauf.

Geschichte der Post Schönenwerd

Bereits früh verfügte Schönenwerd über eine eigene Postablage. Ein erster Hinweis stammt aus dem Jahr 1816, also noch aus der Zeit der Kantonalposten. 1855 wurde die Ablage in ein Postbüro umgewandelt. Bemerkenswert: Der Schalter war damals bereits durchgehend von 7 bis 20 Uhr geöffnet. 1921 erfolgte wegen des starken Postverkehrs die Umwandlung in ein Postamt. Das Postamt Schönenwerd gehörte als einziges im Kanton Solothurn zum Postkreis Aarau.

Über frühere Standorte existieren heute nur noch wenige Unterlagen. Das offizielle Postarchiv wird seit längerer Zeit nicht mehr geführt. Dank persönlicher Aufzeichnungen ehemaliger Poststellenleiter konnten jedoch einzelne Stationen rekonstruiert werden. So soll sich die Post zeitweise an der Schmiedengasse am heutigen Standort von Velo Zimmerli befunden haben.



Die ehemalige Post an der Bahnhofstrasse
Bild: Marc Steinmann



Als die Post noch PTT hiess: Alte Post Schönenwerd,
(in Betrieb bis in die 70-er Jahre) Bild: zVg.

Lange Zeit war die Post direkt neben dem Bahnhof untergebracht. Von 1971 bis 1983 befand sie sich 12 Jahre lang in einem Provisorium an der Villenstrasse. Am 20. Juni 1983 wurde der Neubau wieder an der Bahnhofstrasse bezogen. Anfang Februar 2026 folgte nun der Umzug an den heutigen Standort am Postweg.

Als erster bekannter Ablagehalter gilt Peter-Jos Kuhn aus Schönenwerd, der sein Amt am 31. Juli 1849 antrat. Spätere Poststellenleiter waren Gustav Hasler (1922–1946), Walter Schenker (1946–1957), Viktor Henchoz (1957–1969), Max Bockstatt (1969–1973), Peter Richner (1973–1998), Urs Huber (1998–2004), Rita Krebs (2004–2006) sowie Hanspeter Hauser (2006–2020). Danach gab es keine Poststellenleiterinnen oder -leiter mehr. Die Funktion wird jetzt von Teamleiterin Fabienne Husistein wahrgenommen.

Die Umwelt- und Gesundheitskommission

Die Sensibilisierung für Gesundheit und Umweltschutz ist eng miteinander verbunden.

Hans Wolf



Die aktuellen Mitglieder der Umwelt- und Gesundheitskommission, v.l.: Thomas Baggenstos, Rik Eggen, Patrick Holzer, Christoph Dietiker, Hans Wolf

Wer wir sind und was wir wollen

Wir sind eine dem Gemeinderat unterstellte Kommission, bestehend aus fünf Mitgliedern von verschiedenen beruflichen, politischen und persönlichen Richtungen und einem Ressortleiter aus dem Gemeinderat. Wir treffen uns einmal monatlich zu unseren Sitzungen. Die Umwelt- und Gesundheitskommission verfolgt das Hauptziel, Schönenwerd als lebenswerte, gesunde und umweltfreundliche Gemeinde zu stärken und bekannt zu machen – durch konkrete Projekte, aktive Information und durch den Dialog mit den Schönenwerderinnen und den Schönenwerdern.

Was wir tun

Unsere vielfältigen Aufgaben bestehen darin, die Bevölkerung in Umweltschutzanliegen, Gesundheitsas-

pekten und der Siedlungsabfallthematik zu sensibilisieren und zu begleiten mit dem Ziel, Schönenwerd noch schöner zu machen. Sinnvolles wird weiterentwickelt, neue Ideen werden diskutiert und umgesetzt. Die Anliegen der Bevölkerung werden aufgegriffen, die Mitgestaltung und Mitarbeit aller Altersklassen wird angestrebt.

Unsere Aufgaben umfassen konkret:

- Abfallkalender jährlich weiterentwickeln
- Organisation von Hol- und Bringtag / Clean-Up-Day / Schnitzeltag
- Neophytenproblematik angehen
- Evaluation und Anpassung der Standorte von Abfallkübeln (Abfallhaie)
- Kommunikation intern / extern ausbauen

- Plakatständer mit aktuellen Informationen im Dorf aufstellen
- Raumpaten betreuen, Littering bekämpfen
- Mit der Suchthilfe Ost zusammenarbeiten: Ihr Angebot wie Mittagstisch, Beratungen / Schulungen und Infos zu allen Abhängigkeits-erkrankungen können wir in Schönenwerd nutzen
- Zusammenarbeit und Absprachen mit der Gemeinde / Werkhof / SRS Recycling intensivieren
- Verträge Abfallentsorger
- Planung / Weiterentwicklung Abfallkalender 2027
- Eigene Ideen einbringen ... und manches mehr

Unsere Lektüreempfehlung

«Der Klimagarten»: 16 Merkblätter mit Tipps und Ideen für Ihren Garten.

Hecken, Bodendecker, Begrünung, Baumbestand und vieles mehr können Sie für die Gartengestaltung entdecken! Die Merkblätter können Sie gratis bei der Gemeinde abholen oder bei uns beziehen.



«Der Klimagarten»: 16 Merkblätter mit Tipps und Ideen für Ihren Garten. Sie können kostenlos bei der Gemeinde bezogen werden.

Aktuell

Neophytenbekämpfung: Die Bürgergemeinde hat im Wald an drei Standorten Sammelstellen für Neophyten installiert (Koordinaten in Klammern, Angaben ohne Gewähr):

- Stelliweg Richtung Waldbrünneli von Entfelderstrasse her (2'643'444.48, 1'246'532.14)
- Frybachweg nahe Biegung (2'643'597.81, 1'246'633.03)
- Wegkreuzung Sandhöli-Tiergarten-Brünneliweg beim Bänkli (2'643'550.68, 1'246'229.79)

Helfen Sie mit! Sammelsäcke sind auch bei der Gemeindeverwaltung gratis erhältlich. Selbstverständlich dürfen Neophyten auch lose entsorgt werden.

Was wir Sie fragen möchten

Wir sind interessiert zu erfahren, welches Ihre Anliegen sind bezüglich Umwelt und Gesundheit in Schönenwerd. Wir laden Sie ein, uns via Mail eine Rückmeldung zu geben:

umweltkommission@schoenenwerd.ch

Raumpatenschaft

Gerne laden wir Sie ein, sich persönlich zu engagieren, z.B. durch die Übernahme einer Raumpatenschaft. In der Gemeinde sind bereits 10 Patinnen und Paten unterwegs. Besten Dank. Raumpate sein heisst, einen Strassenabschnitt nach eigener Wahl, ganz selbstbestimmt zu betreuen. Wann, wie, wo, wie lange – das alles bestimmen Sie selbst! Greifzange, Handschuhe und weiteres Material erhalten Sie kostenlos. Weitere Infos zur Raumpatenschaft finden Sie unter folgendem QR-Code:



Wir von der UGK hoffen, Ihnen einen guten Einblick in unsere Tätigkeiten gegeben zu haben und freuen uns auf ein reges Interesse aus der Bevölkerung.

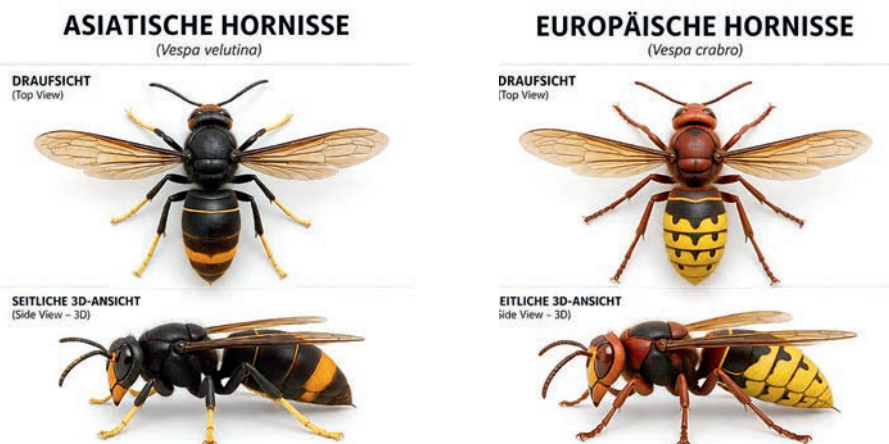
Unsere nächsten Termine

12. September	Hol- und Bringtag
18./19. September	Clean-Up-Day (jeweils vormittags)

Schützen Sie Schönenwerd vor der Asiatischen Hornisse

Die Asiatische Hornisse breitet sich, wie wir Sie bereits in der Ausgabe vom letzten Sommer informiert haben, in der Schweiz zunehmend aus und bedroht unsere heimische Tierwelt sowie den Obst- und Weinbau. Besonders betroffen sind Wild- und Honigbienen. Zudem können Schäden an reifen Früchten in Gärten und Anlagen entstehen.

Christoph Dietiker



Erkennungsmerkmale: Asiatische Hornisse (links), Europäische Hornisse (rechts)

Wann ist die Asiatische Hornisse aktiv?

Ab Frühjahr fliegen die Königinnen aus. Zwischen Juni und September erreichen die Nester ihre volle Grösse – die Aktivität ist dann am höchsten. Frühes Handeln ist entscheidend.

Was tun, wenn Sie eine Asiatische Hornisse oder ein Nest entdecken?

- Erkennen Sie eine Hornisse? Abstand halten, wenn möglich in ein Glas fangen, fotografieren und melden auf www.asiatischehornisse.ch
- Nest gefunden? Nicht berühren! Foto machen und ebenfalls melden. Nach Bestätigung kann das Insekt eingefroren und im Hausmüll entsorgt werden. Keine Insektizide verwenden.

Warum ist eine frühzeitige Meldung wichtig?

Frühzeitige Meldungen ermöglichen den Behörden, rasch geeignete Massnahmen zu ergreifen und die Ausbreitung einzudämmen.

Helfen Sie mit!

Melden Sie Sichtungen und Nester auf www.asiatischehornisse.ch. Gemeinsam schützen wir unsere Natur – danke für Ihre Unterstützung!

Ihre Umwelt- und Gesundheitskommission Schönenwerd

Wir schützen das Trinkwasser vor Pflanzenschutzmittel-Rückständen

Wer Pflanzenschutzmittel unsachgemäss anwendet, unachtsam lagert oder falsch entsorgt, gefährdet das Trinkwasser vieler Menschen und verstösst gegen die Bestimmungen des Chemikaliengesetzes.

Aktion Gartenmechaniker

Pflanzenschutzmittel richten schon in kleinsten Mengen Schaden in den Gewässern an und sickern ins Grundwasser. Wenn sie durch Regen oder Wind ins Wasser gelangen, verbreiten sie sich schnell und über grosse Strecken. Die Anwendung auf Dächern, Terrassen, Parkplätzen, Rasengittersteinen, Privatstrassen und -wegen ist aus gutem Grund verboten:

Ab solchen befestigten Flächen werden die chemischen Stoffe spätestens beim nächsten Regen abgeschwemmt und in die Gewässer verfrachtet. Die Einhaltung der Anwendungsvorschriften ist sehr wichtig für den Trinkwasserschutz. Ältere chemische Produkte sind mindestens so giftig wie die neueren. Schützen Sie sich und Andere, indem Sie nicht mehr benötigte Packungen zur korrekten Entsorgung übergeben. Es gibt Alternativen für die Unkraut- und Schädlingsbekämpfung und für die Gesundheit von Nutz- und Zierpflanzen. Die Informationen auf der Webseite so.ch/igbisuber.ch zeigen Ihnen, wie's geht.



Helfen Sie mit!
Denn auch der private Gebrauch verursacht Rückstände.

Tun Sie das immer

- ✓ Ihren Garten und Umschwung möglichst ohne Pflanzenschutzmittel pflegen.
- ✓ Wenn Sie chemische Produkte anwenden, dann richtig dosiert, mit genügend Abstand zu Gewässern, zu einem guten Zeitpunkt, in korrekter Schutzausrüstung und mit der nötigen Geduld (Angaben auf der Packung beachten!).
- ✓ Alte, auch angefangene Packungen zurück zur Verkaufsstelle bringen oder einer Sonderabfallsammlung übergeben.

Tun Sie das nie!

- ✗ Reste ins Abwasser wegspülen.
- ✗ In Gewässernähe anwenden.
- ✗ Auf befestigten Flächen einsetzen.

Die Aktion Gartenchemiker wurde durch den Kanton Aargau in Zusammenarbeit mit Jardin Suisse lanciert.



Was verbindet Mara Corradini und Rainer Maria Rilke mit Schönenwerd?

Eine Spurensuche führt zu Mara Corradini – einer Künstlerin mit Schönenwerder Wurzeln, deren Geschichte über Generationen, Kunst und Zufälle bis zu Rilke reicht. Die Chrono-Zitig ist im Januar auf einen Bericht von Anniina Maurer im OT gestossen, den wir mit freundlicher Genehmigung des OT-Verlags hier wiedergeben.

«Scheibenkreis der Einsamkeit»

Erst kürzlich wurde ein unbekanntes Gedicht von Rainer Maria Rilke entdeckt. Er widmete es der Schönenwerder Malerin Mara Corradini.

Anniina Maurer

Freundschaften verändern das Leben. Einige Begegnungen hinterlassen einen starken Eindruck und andere entwickeln sich zu so langanhaltenden Beziehungen, dass sie fast wie eine Schicksalskraft scheinen: Sie begleiten Pläne oder bringen neue Impulse ein, so dass Lebensentwürfe sich plötzlich neu ausrichten.

Ein so schicksalhaftes Treffen erlebte der Dichter Rainer Maria Rilke, als er 1919 auf Nanny Wunderly-Volkart traf. Der Mittvierziger kämpfte damals mit einer Schaffenskrise. Nachdem er mit seinen Werken bereits internationale Erfolge feierte, fehlte es ihm nun an Inspiration. Erst als er sich 1921 im Wallis niederliess, fand er sie wieder, wobei ein wesentlicher Grund für sein Umsiedeln in die Schweiz die Freundschaft zu Nanny Wunderly-Volkart war.

Sie hängt weit aussen am Bally-Stammbaum

Doch wie lernten sich Rilke und Wunderly kennen? Rilke hielt sich im Herbst 1919 wegen Lesungen in Zürich auf. An einem freien Tag besuchte er seine Bekannte Mara Corradini, die ihn mit Wunderly bekannt machte.

Die Malerin Mara Corradini lebte zu dieser Zeit im Zürcher Theodosianum, wo sie sich wegen eines Nierenleidens behandeln liess. In ihrem Spitalzimmer hat sie sich ein Atelier eingerichtet, das Rilke später so beschrieb: Eine «Rekonvaleszenten-Stube, darin die Tätigkeit ihrer Kunst umso erregender wirkt, als man nur Ruhe in ihr erwartet.»

Mara Corradini war damals eine anerkannte Künstlerin. Sie kam 1880 als Tochter des Industriellen Giacomo Corradini und Alice Bally in Neapel zur Welt und hiess offiziell Margherita. Wie sich Giacomo und Alice kennenlernten, ist nicht bekannt, aber bei Alice handelte es sich um die Enkelin von Urs Peter Bally, der das Familienunternehmen mit Band- und



Mara Corradini auf einem Gemälde von 1916. Bild: Gemeinfrei

Kramwaren-Vertrieb gross machte. Allenfalls war Mara Corradini über die Bally-Linie auch entfernt mit Nanny Wunderly-Volkart verwandt, sicher waren sie aber befreundet.

Mara Corradini zeigte schon früh ihr musikalisches Talent, das ihre Eltern unterstützten. Nach Ausbildungen in Berlin, Holland oder Paris feierte sie bald Erfolge. 1908 durfte sie Bundesprä-

sident Louis Forrer porträtieren und sie stellte unter anderem in Brüssel, London und mehrmals an der Biennale in Venedig aus.

1948 erhielt sie eine Anfrage aus den USA, um Eleanor Roosevelt und Präsident Hoover zu malen, die sie leider nicht annehmen konnte. Die letzten Jahre ihres Lebens lebte Mara Corradini in Sent im Engadin, 1964 starb sie.

Dichter und Malerin lernten sich wohl auf Capri kennen

Die Bilder der halben Schönenwerderin zeigen vornehmlich Landschaften und Porträts, die sie mit viel Licht und Farbe energisch auf die Leinwand pinselte. Ihr Stil sei nostalgisch, schreibt die Corradini-Biografin Monica Naldi: «Sie blieb zeitlebens ihren künstlerischen Wurzeln, die im 19. Jahrhundert gründeten, verpflichtet.» Wohl darum – weil sie sich der Avantgarde verweigerte – geriet Mara Corradini in Vergessenheit.

Rilke und Corradini lernten sich allenfalls auf Capri kennen, das Rilke 1907 und 1908 besuchte.

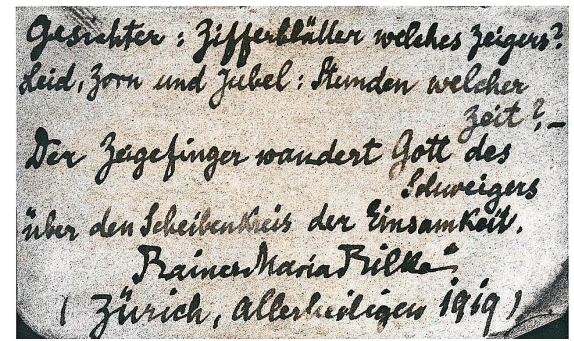
«Neapel hatte eine lebendige Kultur-Szene», sagt Andreas Müller-Weiss. Der Zürcher Autor arbeitet gerade an einer Graphic Novel über Rilke. Er war es auch, der im Zuge seiner Recherche das bisher noch unbekanntes Rilke-Gedicht fand, das dieser Mara Corradini widmete.

Nach Müller-Weiss' Einschätzung könnten sich Corradini und Rilke in Italien begegnet sein, da sie sich in denselben Kreisen bewegten. «Die Beziehung der beiden war nicht sehr eng. Es bestand gegenseitige Wertschätzung, aber der Kontakt war nur lose.»

Nichtsdestotrotz stattete Rilke Corradini 1919 seinen Krankenbesuch in Zürich ab. In diesem Rahmen liess er Corradini wohl auch das folgende Gedicht zukommen:

«Gesichter: Ziffernblätter welches Zeigers?
Leid, Zorn und Jubel: Stunden welcher Zeit? –
Der Zeigefinger wandert Gott des Schweigers
über den Scheibenkreis der Einsamkeit.»

Bis letztes Jahr lag das Werk unentdeckt in Mara Corradinis Nachlass, wo es Andreas Müller-Weiss entdeckte. «Ich sichtete



Das Rilke-Gedicht aus dem Nachlass von Mara Corradini. Bild: SIK-ISEA

im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft Corradinis Hinterlassenschaften, um die Begegnung zwischen Rilke und Wunderly rekonstruieren zu können», sagt er. Dabei sei er auf eine Abschrift des Gedichts gestossen, schliesslich konnte ihm das Institut auch eine Fotografie des Originals vorlegen. «Wegen der Schrift war sofort klar, dass das Gedicht echt ist. Ich freute mich sehr, weil ich wusste, dass ich einen besonderen Fund gemacht habe», sagt Müller-Weiss.

Ein weiteres, angebliches Rilke-Gedicht für sie hielt Mara Corradini selbst fest: «Ein hüllenloses Sein / Den Schmerzen offen/ Vom Licht gequält/ Von jedem Laut getroffen.» Seine Echtheit lässt sich aber nicht bestätigen.

Rilke, Corradini und Wunderly unternahmen bei seinem Besuch in Zürich noch einen gemeinsamen Ausflug. Dann verloren sich Dichter und Malerin wieder aus den Augen. Wunderly blieb seinem Leben aber erhalten. Sie war es, die Rilke zuerst eine Unterkunft im Zürcher Weinland verschaffte und später half, sein Heim über Siders im Wallis zu finanzieren, so dass der Dichter in der Schweiz blieb. Vor allem aber pflegten die beiden bis zu Rilkes Tod 1926 eine enge Freundschaft.



Rainer Maria Rilke, hier 1905, verbrachte seine letzten Lebensjahre in der Schweiz. Bild: IMAGO/imagebroker

Die «Tigerfinkli»: eine Schönenwerdner Legende?

Sie sind unlängst in die Schweizer Identität eingeflossen und können mit gutem Gewissen als nationales Kulturgut bezeichnet werden: die Rede ist von den bekannten «Tigerfinkli». Viele verbinden mit den Pantoffeln Erinnerungen an Kindheitstage und bis heute werden sie in allen Grössen und verschiedenen Farben verkauft. Um ihre Entstehungsgeschichte ranken sich zahlreiche Legenden, klar ist jedoch, dass sie ihre Anfänge in Schönenwerd bei der Firma Bally haben.

Ephraim Venditti



«Tigerfinkli» aus dem Jahr 1935»

Ein grosser roter Pompon an der Schuhspitze und ein Muster, das eigentlich viel mehr an einen Leopard als an einen Tiger erinnert: so präsentieren sich die «Tigerfinkli» seit jeher. «Since 1938» prangt es prominent auf der Webseite der Firma Tiger Swiss, welche das Schuhwerk heute verkauft. Dass dies so nicht stimmt, räumt auch die Firma selbst inzwischen

ein, wenngleich etwas verborgener in der Internetpräsenz. Aber Marketing bleibt Marketing, das Geburtsjahr 1938 ist zum festen Bestandteil der Legendenbildung avanciert.

Doch drehen wir die Zeit zurück ins Jahr 1890. In Preislisten der damals noch relativ jungen Firma Bally taucht erstmals der Begriff von Pantoffeln «tigrés», also mit einer Art getigertem Muster auf. Wie viel diese frühen Modelle mit den heutigen «Tigerfinkli» gemein haben, ist nicht eindeutig geklärt; aus dieser Zeit existieren weder fotografische noch physische Zeugnisse, die eine direkte Kontinuität belegen. Erste gesicherte Abbildungen erscheinen erst im frühen 20. Jahrhundert.

Unter dem Namen «Tigerli», mit den typischen Charakteristika Muster und rotem Pompon, sind die Finken erstmals in einem Jelmoli-Katalog vom September 1917 nachweisbar. Produziert wurden sie zu dieser Zeit bei Bally in Schönenwerd.

Wie lange diese Produktion bei Bally lief, ist nicht abschliessend belegt. Während einzelne Quellen das Ende um 1937 ansetzen, finden sich in den Bally-Archiven noch Exemplare bis etwa 1940. Danach wird es unübersichtlicher: In internen Unterlagen der folgenden Jahrzehnte fehlen Hinweise auf die «Tigerfinkli», dennoch tauchen nach 1970 vereinzelt Paare mit Bally-Stempel auf. Dies deutet darauf hin, dass Bally zu-



Détail: Sohle mit «Bally»-Stempel, 1935

mindest indirekt weiterhin involviert blieb, auch wenn die genaue Rolle nicht eindeutig geklärt ist.

Klar ist, dass die Produktion Ende der Dreissigerjahre nach Fehraltorf (ZH) in die Fabrik von Edi Glogg ausgelagert wurde, also dass dort für Bally «Tigerfinkli» fabriziert wurden. Es folgten goldene Zeiten mit bis zu 80'000 Paaren jährlich, und die Pantoffeln erlebten einen deutlichen Popularitätsschub.

Mit der Liquidation von Gloggs Firma nach dessen Tod in den 1980er-Jahren war auch die Bally-Ära endgültig passé. Später wurde die Marke Tiger Swiss gegründet und die Produktion nach Polen, verlagert. Ein erneuter Besitzerwechsel vor gut zehn Jahren brachte schliesslich eine Aufpolierung des etwas angestaubten Images mit sich, «Tigerfinkli» als Lifestyle-Produkt, als Schweizer Ikone.

Und über all den Fabrikwechsellern, Besitzern und Ländern hinweg bleibt Schönenwerd als leiser Ursprung dieser langen Geschichte im Hintergrund spürbar.

Verwendete Quelle:

Tigerfinkli – der Versuch, eine Legende zu berichtigen.
 edition ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ,
 Diessenhofen 2022, ISBN 978-3-03858-734-7
 Bildquelle (alle Bilder):
 Archiv der Bally Schuhfabriken GmbH



«Tigerfinkli» aus dem Jahr 1939

Neues Bally-Buch: Mehr als nur ein Schuh

Die Spuren der Firma Bally sind in Schönenwerd bis heute allgegenwärtig. Die alten Industriehallen, der Park oder die Büste des Firmengründers auf dem Bühl, sie alle erinnern an eine längst vergangene Zeit, in der das Dorf vom Schuhriesen dominiert war. Diese besondere Unternehmensgeschichte erzählt ein neues Buch: «Bally. Geschichte eines Schweizer Unternehmens» von Philipp Abegg und Martin Matter.

Ephraim Venditti



*Bally Stanzerei in Schönenwerd
Wilhelm Ludwig Lehmann, 1926*

Bally gehört in Schönenwerd zur kollektiven Erinnerung. Die Firmengeschichte dürfte den meisten noch bekannt sein: die Fabriken, die internationale Marke und der industrielle Aufstieg, der das Dorf über Generationen geprägt hat.

Das neue Buch «Bally. Geschichte eines Schweizer Unternehmens» nimmt sich dieser Geschichte an, wobei es weniger darum geht, bekannte Fakten zu wiederholen, sondern darum, die Geschichte neu zu ordnen und stärker als Teil einer grösseren Wirtschafts- und Kulturentwicklung zu verstehen. Geschrieben wurde es von Philipp Abegg und Martin Matter, Präsident und Vizepräsident der in Schönenwerd ansässigen Ballyana Stiftung und ist 2025 erschienen.

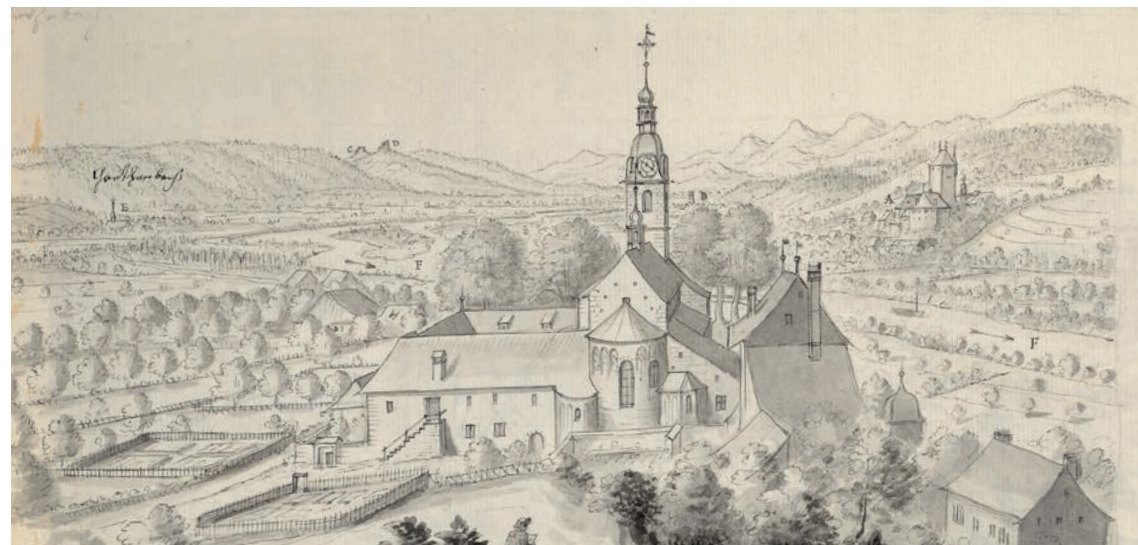
Von Anfang an

Die Wurzeln der Firma reichen in das 18. Jahrhundert zurück, als die Familie Bally aus Vorarlberg ins Niederamt kommt und sich im Textilgewerbe etabliert. Aus diesem Umfeld heraus entwickelt sich im 19. Jahrhundert unter Carl Franz Bally die industrielle Schuhproduktion in Schönenwerd.

Eine zentrale Rolle spielt dabei das elastische Band, das neue Schuhkonstruktionen ermöglicht und die industrielle Fertigung deutlich vereinfacht. Aus einem regionalen Betrieb entsteht so innerhalb weniger Jahrzehnte ein bedeutender europäischer Schuhhersteller.

Im 20. Jahrhundert wandelt sich Bally zunehmend vom Produzenten zur Marke. Schuhe werden gezielt als modische Produkte positioniert, über Werbung und internationale Läden verbreitet und zunehmend als Ausdruck von Stil und Status verstanden

In der Gesamtschau wird deutlich, dass Bally nicht nur ein Unternehmen, sondern ein langfristiges Industrie- und Gesellschaftsmodell war. Über fast zwei Jahrhunderte hinweg entwickelte sich aus einem regionalen Gewerbebetrieb ein international tätiger Konzern, dessen Entwicklung eng mit wirtschaftlichen und technischen Veränderungen verbunden ist. Gleichzeitig zeigt sich auch, wie stark die Firma das Leben in Schönenwerd geprägt hat: Arbeitsrhythmen, Wohnstrukturen und soziale Organisation waren eng mit der Produktion verbunden. Das Dorf funktionierte in vielen Bereichen im Takt der Fabrik.



*Stiftskirche Schönenwerd etwa zu der Zeit, als die Familie Bally nach Schönenwerd kam.
Emanuel Büchel, 1758. Bilder: Hier und Jetzt Verlag, Zürich (2025) aus: Abegg/Matter, «Bally – Geschichte eines Schweizer Unternehmens»; Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett*

Vom Archiv zum Buch

«Dieses Buch ist eigentlich ein kulturhistorisches Vorhaben», so Co-Autor Philipp Abegg. «Uns ging es darum, die lange, reichhaltige Geschichte von Bally zu erhalten», fährt er fort. Zusammen mit Martin Matter nahm er sich schliesslich dieses Vorhabens an. Die Idee zum Buch habe sich schon länger abgezeichnet, im Zuge des Aufbaus der Ballyana-Stiftung und des Archivs inklusive Ausstellung Anfang der 2000er Jahre wuchs der Wunsch danach stetig. «Es dauerte jedoch, bis wir die Zeit dazu fanden» erklärt Abegg, «zusammengerechnet sind wohl ein Lebensjahr pro Person in die Arbeit eingeflossen». Die Mühen haben sich aber gelohnt, entstanden ist die erste vollständige Firmengeschichte, von 1780 – 2000. Dabei interessant ist weniger die reine Chronologie, sondern der Versuch, Bally stärker als Teil von Marketing-, Design- und Wirtschaftsgeschichte zu lesen.

An ongoing story

Trotz aller globalen Entwicklungen bleibt Bally in Schönenwerd sichtbar. Die ehemaligen Industrieanlagen, umgenutzten Gebäude und das Ballyana-Museum erinnern an eine Zeit, in der Produktion und Dorfleben eng miteinander verbunden waren. Diese baulichen und kulturellen Spuren machen deutlich, dass die Geschichte nicht abgeschlossen ist, sondern weiterhin Teil der lokalen Identität bleibt.

Am Ende entsteht der Eindruck, dass Bally zwar eine bekannte Geschichte erzählt, welche aber je nach Perspektive immer wieder neue Aspekte offenbart. Das Buch zeigt weniger eine neue Geschichte als vielmehr einen neuen Blick auf eine alte. Oder anders gesagt: Bally ist in Schönenwerd nicht nur Erinnerung, sondern weiterhin ein Schlüssel zum Verständnis der eigenen Geschichte.

Infos zum Buch

Bally – Geschichte eines Schweizer Unternehmens Philipp Abegg, Martin Matter
Verlag Hier und Jetzt. Zürich 2025.
Fr. 59.–, ISBN 978-3-03919-649-4

Infos BALLYANA

Stiftung BALLYANA
Schachenstrasse 24
5012 Schönenwerd

Dauerausstellung: jeweils am 1. und 3.
Sonntag im Monat, 14 bis 17 Uhr
Erwachsene: 10 CHF / Kinder: 5 CHF
www.ballyana.ch



Geburtstage

Juli

05.07.1931	Kyburz-Binggeli Margrith	95 Jahre
10.07.1946	Vogel Werner	80 Jahre
28.07.1936	Meier Josef	90 Jahre

September

03.09.1946	Schneider-Baumgartner Silvia	80 Jahre
14.09.1946	Aberegg Willi	80 Jahre
19.09.1931	Leuenberger-Güdel Nelly	95 Jahre

Oktober

08.10.1936	Sarbach-Schlegel Irmgard	90 Jahre
11.10.1931	Sarbach Ewald	95 Jahre

November

05.11.1946	Gontad Ferrin José	80 Jahre
------------	--------------------	----------

Dezember

01.12.1931	Jordi Ulrich	95 Jahre
03.12.1946	Geissbühler Walter	80 Jahre
12.12.1946	Gmür-Kaufmann Rosa	80 Jahre
17.12.1936	Scheidegger Heinz	90 Jahre
26.12.1946	Bühlmann Heinz	80 Jahre

Ehejubiläen

Goldene Hochzeit

28.07.1976	Mauro Giuseppa + Vincenzo
19.08.1976	Studer Lydia + Reinhard
19.10.1976	Kostic Snezana + Vojislav
28.12.1976	Gomez Maria + Elicio

Diamantene Hochzeit

28.08.1966	Filiu Evangeli + Dimitrios
------------	----------------------------

Eiserne Hochzeit

11.08.1961	Grütter Hannelore + Paul
------------	--------------------------

Steinerne Hochzeit

04.09.1958	Kilchherr Erika + Ernst
27.11.1958	Ramseyer Annunciata + Fritz

Bitte beachten Sie, dass wir Sie jeweils vor Redaktionsschluss für Ihr schriftliches Einverständnis für die Veröffentlichung anfragen.

Aufbruchsstimmung in Schönenwerd – frischer Mut in einer Zeit des Umbruchs

Seit der letzten Ausgabe hat sich Vieles getan auf der Gemeinde Schönenwerd: Frau Shah hat aus gesundheitlichen Gründen ihr Amt niedergelegt und so kennen Sie auch den Grund, wieso mir die Ehre zuteilwurde, hier ein paar persönliche Worte an sie zu richten.

Thomas Schumacher, Gemeindevizepräsident



Liebe Schönenwerderinnen, liebe Schönenwerder, liebe Auswärtige

Neben dem Alltagsgeschäft, das aus dem Leiten der Gemeinderatssitzungen, dem Visieren von Rechnungen und Verträgen und dem Erledigen von sonstigen Belangen der Verwaltung besteht, haben wir uns im Gemeinderat mit der Zukunft von Schönenwerd befasst. Es herrscht Aufbruchsstimmung: Es ist klar, dass sich etwas ändern muss. Die Strukturen der Verwaltung müssen modernisiert und zukunftsgerichtet aufgestellt werden. Den Aussenblick, den Ausblick und den Weg dorthin wird uns eine Beratungsfirma aufzeigen. Das Ziel ist, dem neu gewählten Gemeindevizepräsidenten Fakten und Empfehlungen in die Hand zu geben, um gemeinsam mit dem Gemeinderat die zeitgemässen Strukturen einzuführen. Ich persönlich bin gespannt auf das Resultat der Analyse und freue mich, diesen Prozess zu begleiten und mitzugestalten.

Wegen Budgetkürzungen musste nach einer neuen Lösung gesucht werden, um Ihnen weiterhin die Chrono-Zitig in zwei Ausgaben zustellen zu können. Das Redaktionsteam hat sich voll ins Zeug gelegt und eine Druckerei gefunden, mit der das möglich ist. Hier ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder des Ausschusses Chrono-Zitig für ihr Engagement zu Gunsten all dieser wertvollen Texte, Beiträge und Bilder.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen angenehmen Sommer mit der einen oder anderen Abkühlung in unserer Badi oder in der Aare.

Veranstaltungen und Anlässe

<p>Samstag, 4. Juli Waldarbeitstag / Frondienst Bürgergemeinde 07.30 – 12.00 Uhr Treffpunkt: Waldhaus Schönenwerd</p>	<p>Freitag, 11. September Gewerbetreff Gemeindeverwaltung offen</p>	<p>Samstag, 7. November Waldarbeitstag / Frondienst Bürgergemeinde 07.30 – 12.00 Uhr Treffpunkt: Waldhaus Schönenwerd</p>	<p>Sonntag, 29. November Adventskonzert Gospelchor sing2gether Kath. Kirche Erlinsbach</p>
<p>Samstag, 1. August Bundesfeier Ausschuss Gemeindefeste</p>	<p>Samstag, 12. September Hol- und Bringtag Umwelt- und Gesundheitskommission SRS Recycling Areal</p>	<p>Sonntag, 8. November Benefizveranstaltung Verein Regenschirmtage 11.00 Uhr, Casinosaal</p>	<p>Samstag, 5. Dezember Waldarbeitstag / Frondienst Bürgergemeinde 07.30 – 12.00 Uhr Treffpunkt: Waldhaus Schönenwerd</p>
<p>Samstag, 8. August Waldarbeitstag / Frondienst Bürgergemeinde 07.30 – 12.00 Uhr Treffpunkt: Waldhaus Schönenwerd</p>	<p>Samstag/Sonntag, 12./13. September Europäische Tage des Denkmals Ballyana, Ballyana Museum</p>	<p>Freitag, 13. November Erzählnacht Familienverein-5012 Infos unter familienverein-5012.ch</p>	<p>Samstag, 5. Dezember Adventskonzert Gospelchor sing2gether Kath. Kirche Winznau</p>
<p>Freitag, 14. August Schnuppertraining ab 8 Jahre Pontonierfahrverein Schönenwerd-Niedergösgen 18.00 – 19.30 Uhr, Depot</p>	<p>Samstag, 19. September Clean up Day Familienverein-5012 Infos unter familienverein-5012.ch</p>	<p>Sonntag, 15. November Weberei-Nachmittag: Der historische Webstuhl «Hanibal» Ballyana, Ballyana Museum</p>	<p>Sonntag, 6. Dezember Samichlaus Familienverein-5012 Infos unter familienverein-5012.ch</p>
<p>Freitag, 14. August Mitgliederanlass Familienverein-5012 Infos unter familienverein-5012.ch</p>	<p>Samstag, 19. September Blaulichtmeile Feuerwehr Schönenwerd und Partner 11.00 – 16.00 Uhr: Zwischen Pontonier-Depot und Betoncoupe Arena</p>	<p>Samstag, 21. November Frauenfrühstück: Wenn Liebe praktisch wird – mein Weg mit Gott und ethos openhands, Rumänien, FEG, Parkstrasse 16b</p>	<p>Montag, 7. Dezember Gemeindeversammlung Gemeindeverwaltung 19.30 Uhr, Casinosaal</p>
<p>Samstag, 22. August Frauenfrühstück: Sieg und Niederlagen im Leben FEG, Parkstrasse 16b</p>	<p>Montag, 21. September Gemeindeversammlung Gemeindeverwaltung 19.30 Uhr, Casinosaal</p>	<p>Samstag, 28. November Sternenzauber Adventsmarkt IG-Sternenzauber, Kreuzgang Stiftskirche</p>	<p>Samstag/Sonntag, 13./13. Dezember Weihnachtsmusical FEG, Parkstrasse 16b</p>
<p>Montag, 24. August Informationsanlass Cybersicherheit Gwärb Niederamt Bühlhalle Däniken</p>	<p>Samstag, 3. Oktober Waldarbeitstag / Frondienst Bürgergemeinde 07.30 – 12.00 Uhr Treffpunkt: Waldhaus Schönenwerd</p>	<p>Sonntag, 29. November Adventskonzert Musikgesellschaft und Akkordeon Orchester Röm. kath. Kirche Schönenwerd</p>	<p>Mittwoch, 16. Dezember Weihnachtskonzert Fam. Gilgen 19.00 Uhr, Röm.-kath. Kirche</p>
<p>Samstag, 5. September Waldarbeitstag / Frondienst Bürgergemeinde 07.30 – 12.00 Uhr Treffpunkt: Waldhaus Schönenwerd</p>	<p>Sonntag, 25. Oktober Kürbisschnitzen Familienverein-5012 Infos unter familienverein-5012.ch</p>		
<p>Samstag, 5. September Jubilarenkonzert Musikgesellschaft Haus im Park</p>	<p>Samstag/Sonntag, 30./31. Oktober Racletteabend Musikgesellschaft Neubuurenhof Schönenwerd</p>		
<p>Samstag, 5. September Aloha 2026 – Sommerfest Pfadi Phoenix Niederamt Pfadiheim Niedergösgen</p>	<p>Mittwoch, 4. November Helle Nacht 2026 Ballyana Ballyana Museum</p>		



Bitte beachten Sie den Veranstaltungskalender der Gemeinde unter:
www.schoenenwerd.ch/anlaesseaktuelles

